

Auszeichnung Guter Bauten 1997

Kanton Basel-Stadt

Kanton Basel-Landschaft



Ausstellung in der Gutsmatte
Kantonale Verwaltung Baselland
Rheinstrasse 27, Liestal
27. November bis 30. Dezember 1997

Ausstellung im Lichthof des
Baudepartements Kanton Basel-Stadt
Münsterplatz 11, Basel
25. Oktober bis 21. November 1997

Auszeichnung Guter Bauten 1997

Kanton Basel-Stadt

Kanton Basel-Landschaft

Herausgeber:

**Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt
Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft**

Einleitung

Wenn eminente Kenner der schweizerischen und internationalen Architektur dem Ruf der beiden Kantone Folge leisten, die Auszeichnung guter Bauten im Zeitraum 1993-1997 vorzunehmen, darf dies bereits als Anerkennung für die besondere Architekturtradition der letzten 20 Jahre in Stadt und Land verstanden werden.

Die zur Beurteilung angemeldeten Bauten der letzten fünf Jahre zeichneten sich mit wenigen Ausnahmen durch eine hohe Qualität aus. Jedes einzelne Jurymitglied musste sich bei seiner Arbeit wiederholt die Frage stellen, was ein „gutes Bauwerk“ eigentlich ausmacht: ist es die äusserliche architektonische Qualität, die Verbindung von Form und Funktion, die relative Qualität der einzelnen Bauten im Vergleich zu ihrem Umfeld und der Rahmenbedingungen der Realisierung- oder gelten hier absolute, überall gleich gültige Kriterien?

So sind manche Beispiele in der Stadt aus der Notwendigkeit neuer Schulbauten im Rahmen der Schulreform hervorgegangen, überwiegend auf der Grundlage eines Wettbewerbs. Bewusst wurde hier die Gunst der Stunde zur Ermöglichung qualifizierter, anspruchsvoller Architektur genutzt. Demgegenüber sind die Rahmenbedingungen in ländlichen Gebieten oft anders, und der Erklärungsbedarf grösser, wenn mit einem Projekt neue Horizonte gesucht werden.

Die Jury hat bei der Beurteilung der einzelnen Bauten in Stadt und Land versucht, diesen Umständen Rechnung zu tragen, ohne die Einheitlichkeit der Beurteilung der Projekte dabei zu vernachlässigen.

Als Einheimischer habe ich die auswärtigen Jurymitglieder gebeten, ihre Eindrücke der beurteilten Bauten im Sinne einer Momentaufnahme im Herbst 1997 festzuhalten.

Hier ihre Ausführungen dazu:

„Die weit überdurchschnittliche Dichte von guter, ja herausragender Architektur in Basel ist erstaunlich. Über die Gründe dieses Phänomens kann man rätseln, wünschte man sich eine solche Quantität von Qualität doch auch andernorts. So möchte man annehmen - neben der offensichtlichen Begabung und dem Engagement der hier tätigen Architekten - liege es daran, dass die Bauherren hier noch etwas ehrgeiziger, die Behörden schon ein bisschen toleranter und die Bevölkerung bereits ein Stück weit interessierter seien als anderswo.“ Annette Gigon, Zürich

„Kontextuelle Auseinandersetzung mit dem Ort, die Qualität der architektonischen Konzepte in Bezug auf Massstäblichkeit und Angemessenheit sowie die Präzision der Realisierung bis ins Detail, das sind die Merkmale schweizerischer Architektur, wie sie in der Region Basel und Baselland über viele Jahrzehnte selbstverständlich erarbeitet wurden.“

Das Auszeichnungsverfahren guter Bauten 1997 bestätigt in eindrucksvoller Weise den hohen Standard, den die Architekturszene in dieser Region aufweist und der ihr damit internationale Beachtung und Anerkennung eingebracht hat.“ Prof. Günter Pfeifer, Lörrach

„Die Basler Architektur hat sich von der Spitze in die Breite entwickelt. Diese Breite ist jetzt auf dem Weg zu einer neuen Spitze. All diese Bewegungen zur Valorisierung des Bauens bedürfen der Architekten, der Bauherren, der Verwaltung und der Politik, also einer kollektiven Übung.“ Prof. Adolf Krischanitz, Berlin/Wien

„Man weiss es zwar als Aussenstehender, ist aber doch bei jedem Besuch wieder beeindruckt: Basel verfügt über eine einzigartige Dichte guter Bauten, an denen Vielfalt und Experimentierfreudigkeit auffallen. Offensichtlich ein fruchtbares Klima für den Hochbau, häufig öffentliche Institutionen als Bauherren - ich werde an das Graubünden der Jahrhundertwende erinnert, als die Erbauer der Rhätischen Bahn den Grundsatz formulierten, sie würden als Vertreter des Staates Bauten mit Vorbildcharakter erstellen. Was damals die Bautätigkeit in allen Sparten belebte, strahlt jedoch heute nur noch auf Teilgebiete aus: auch in der Region Basel konzentrieren sich die architektonischen Anstrengungen auf die fast schon klassischen Themen Wohnsiedlungen und Wohnhäuser, Schul-, Verwaltungs- und Bürogebäude. Ich empfinde es als Mangel, dass nur wenige Eingaben von Ingenieurkollegen und ihren Bauherren erfolgt sind, und Infrastrukturbauten zumeist ein Mauerblümchendasein fristen - so ist etwa die Stadt Basel als Chemiestadt, Brückenstadt und Strassenverkehrsknotenpunkt bei der Anerkennung guter Bauten nicht vertreten. Die neuen Gebäude auf dem Bahnhofareal bilden allerdings eine gewichtige Ausnahme und ihr Beispiel lässt hoffen, dass die hohe Qualität der prämierten Werke in Zukunft auch in entlegene Winkel der Bautätigkeit ausstrahlen könnte.“ Jürg Conzett, Chur

Jury

„Zunächst: Ich kann mich nicht erinnern, jemals so viel qualitätvolle zeitgenössische Architektur auf so engem Raum gesehen zu haben. Ich kenne auch keine Stadt, kenne keine Region, die eine solche Konzentration erwarten liesse. In der Geschichte der Architektur und des Städtebaus gibt es immer wieder Orte, die ein einem ganz bestimmten historischen Augenblick zu so etwas wie kulturellen Inkubationszentren geraten. Für die architektonische Kultur ist heute Basel und seine Region ein solches Zentrum. Die Gründe kann ich nur mutmassen: gewiss spielt die Ausbildung eine wichtige Rolle, gewiss auch die öffentliche Hand als Auftraggeber vor allem junger Architekten. Ebenso gewiss sind auch zufällige personelle Konstellationen im Spiel. Wie dem auch sei: das, was diese Stadt und diese Region architektonisch und städtebaulich zu bieten hat, fordert Respekt.

Dann: was mir an der Architektur, die in Basel und Umgebung kultiviert wird, besonders gut gefällt, ist, dass sie nicht von einer vorgefassten Formvorstellung ausgeht und auch nicht von den selbstverliebten Inszenierungen, die heute so sehr en vogue zu sein scheinen. Vielmehr handelt es sich um eine bemerkenswert konkrete Architektur, die viel Nachdenken komprimiert über eine Form, die zum Schluss zwar einfach aussieht, aber die Vielschichtigkeit, die sie erzeugt hat, immer noch in sich trägt. Wenn es etwas gibt, was die unterschiedlichen Entwürfe, die wir ausgezeichnet haben, zusammenhält, ist es, glaube ich, dieses Prinzip: das Prinzip, die unzähligen Bedingungen, die einen Entwurf prägen, soweit zu berücksichtigen und zu reflektieren, bis sie ihre maximale Komplexität erreicht haben, und sie dann ästhetisch zu verdichten.

Schliesslich: Ich glaube, dass dank dieser Strategie die zeitgenössische Basler Architektur intellektuell gut gewappnet ist, um die Herausforderungen der nahen Zukunft anzunehmen. Freilich besteht auch bei dieser Architektur, wie bei jeder kulturellen Arbeit, die Gefahr, dass sie am Ende zu einem Stil mutiert, zu einer minimalistischen Ästhetik, zu einer Mode. Es gibt nicht nur eine Dekoration des Überschwänglichen, es gibt auch eine Dekoration des Einfachen.“ Prof. Dr. Vittorio Magnago Lampugnani, Zürich/Mailand

So mögen die ausgezeichneten Bauten in Stadt und Land Zeichen für diese Momentaufnahme der Architektur in unserer Region sein. **Dr. Christoph Löw, Juryvorsitzender**

Jürg Conzett, Bauingenieur, Chur

Annette Gigon, Architektin, Zürich

Dorothee Huber, Kunsthistorikerin, Basel

Adolf Krischanitz, Wien,
Professor Architekturabteilung HdK, Berlin

Dr. Vittorio Lampugnani,
Professor Architekturabteilung ETH, Zürich

Dr. Christoph Löw, Advokat,
Vertreter des Baugewerbes, Basel

Günther Pfeifer, Lörrach,
Professor Architekturabteilung TH Darmstadt

Heinz Pulver, Bauherrenvertreter
Leiter Basellandschaftliche Beamtenversicherungskasse

Titelseite: Rot umrahmte Projekte = besondere Auszeichnung

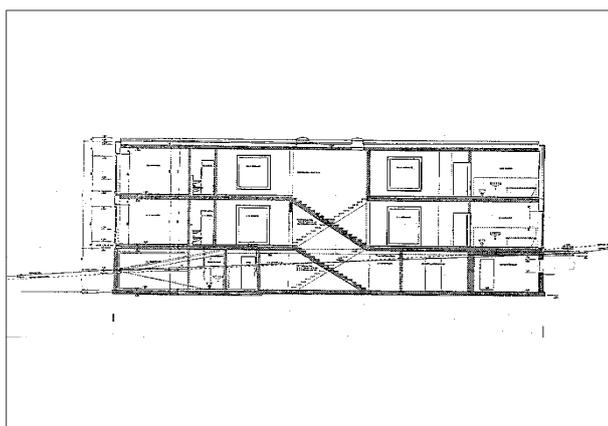
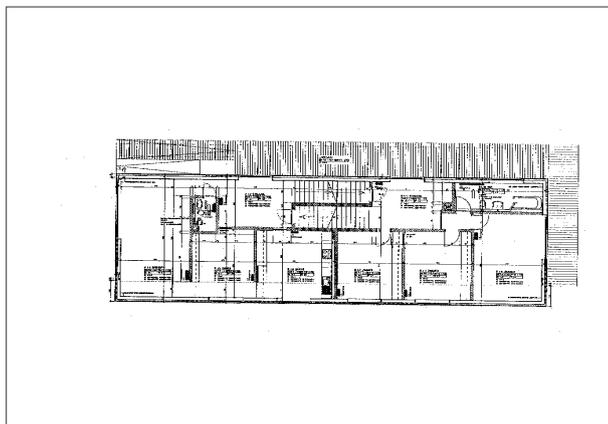
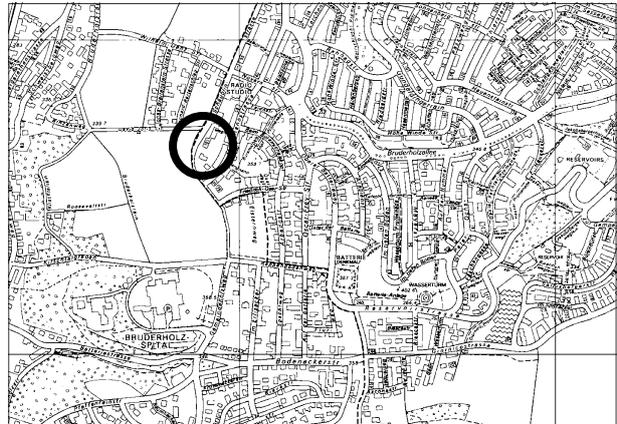
Inhalt: Mit **A** bezeichnete Projekte = besondere Auszeichnung

Zweifamilienhaus

| | |
|---------------|--|
| Standort | Schäublinstrasse 109, Basel |
| Bauherrschaft | Anliker, Gugger, Halene, Morger, Basel |
| Architekt | Harry Gugger, Basel |

1996

Unter dem Gewand der Holzverschalung verbirgt sich ein originelles Modell einer inneren Zweiteilung, das beiden Familien Unabhängigkeit und Grosszügigkeit des Wohnens in gleicher Weise gewährt.

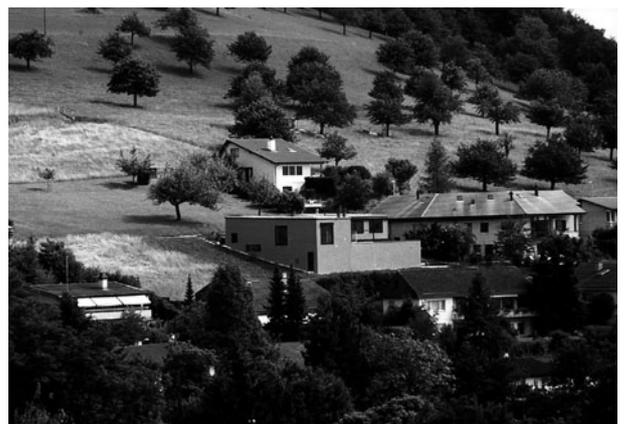
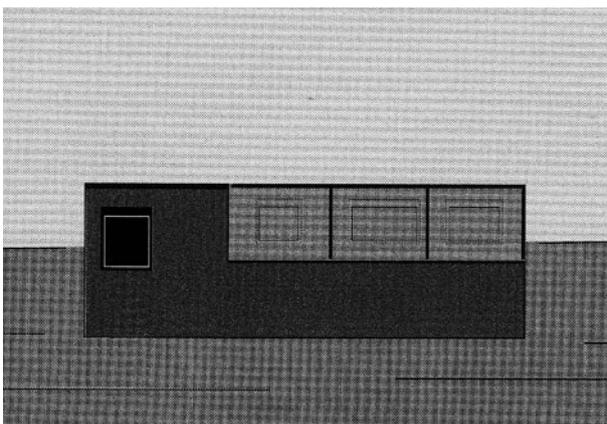
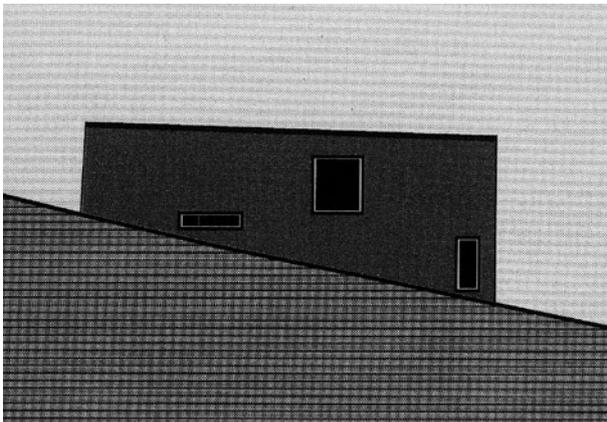
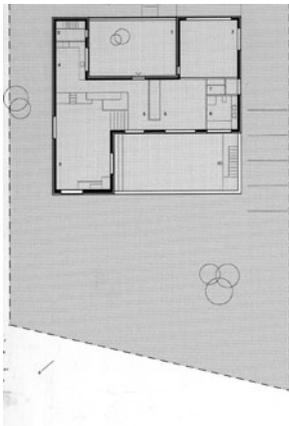


Einfamilienhaus

| | |
|---------------|----------------------------------|
| Standort | Schwirtenstrasse 24, Füllinsdorf |
| Bauherrschaft | G. und R. Gass-Epting |
| Architekt | Dieter Gysin, Basel |

1996

Farb- und Formmotive, wie sie im Einfamilienhaus der Gegend beliebt sind, erhalten verfremdende Bedeutung im Zusammenhang eines Baukörpers, der - als Folge einer ausgeklügelten Raumanordnung im Innern - am Aeussern eine mehrfach eingeschnittene Figur beschreibt und durch seine leichten Schrägen Irritationen hervorruft.

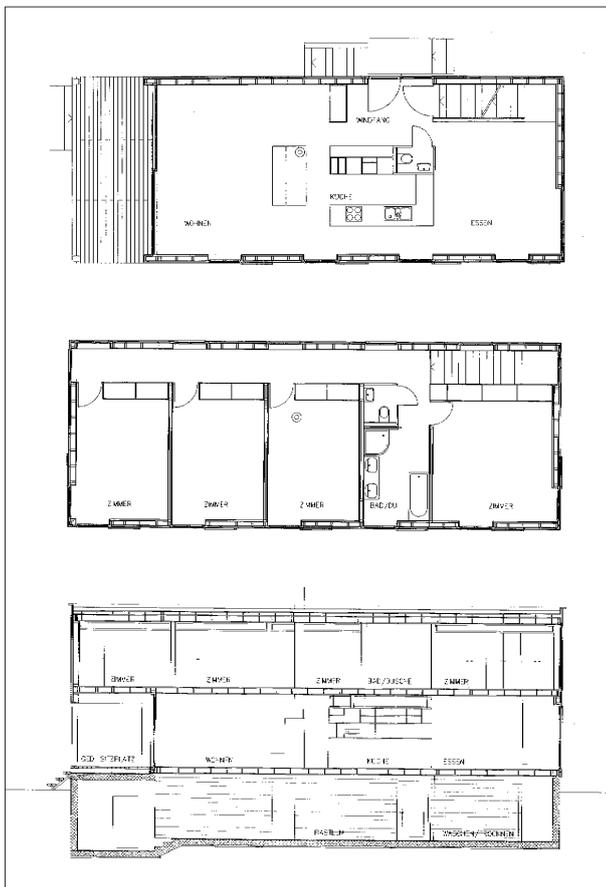
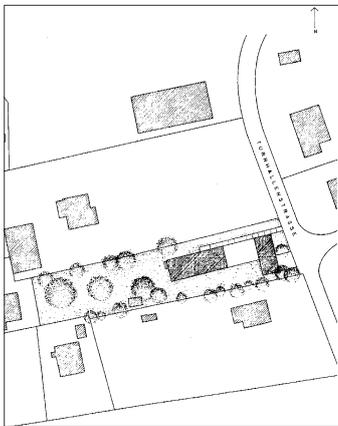
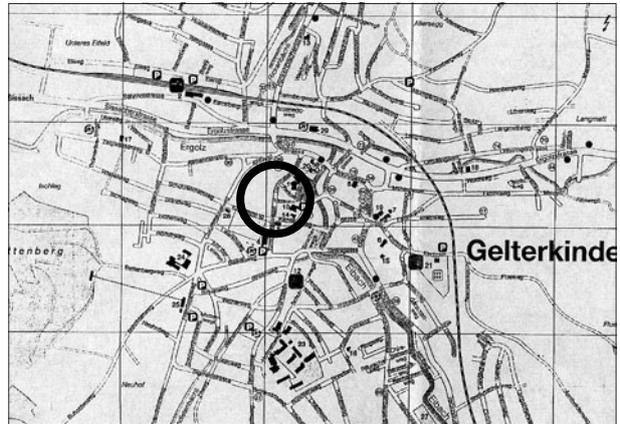


Einfamilienhaus

| | |
|---------------|---------------------------------------|
| Standort | Turnhallenstrasse 8, Gelterkinden |
| Bauherrschaft | J. und B. Bösiger-Portmann |
| Architekten | Martin Erny und Karl Schneider, Basel |

1997

Der langgestreckte, kubisch geschlossene Baukörper versteht sich als folgerichtige Antwort auf die Bedingungen der Situation (schmale, tiefe West-Ost-orientierte Parzelle), der Konstruktion (Elementbau in Holz) und des Auftrags.

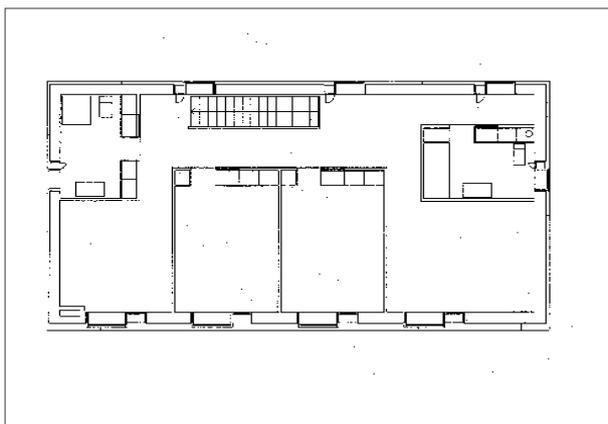
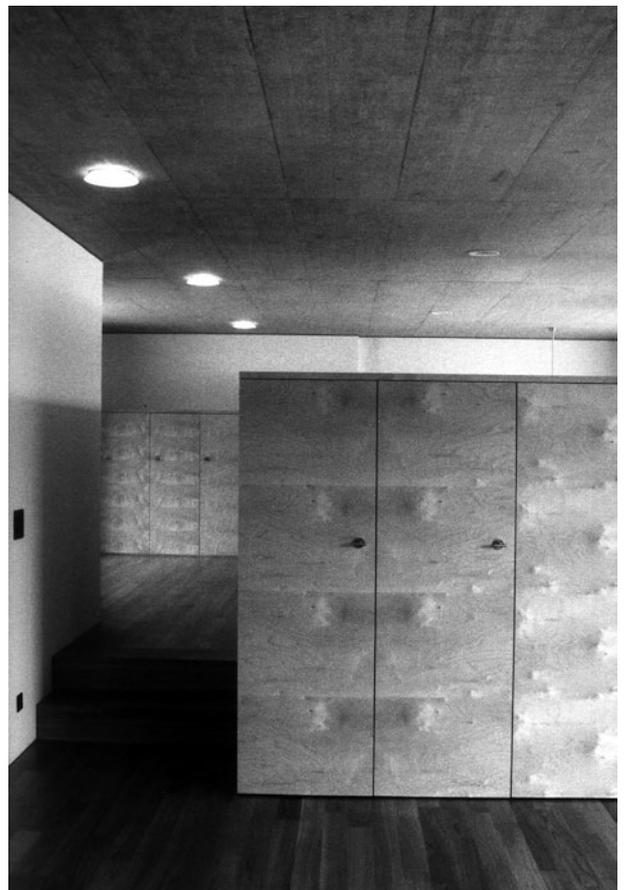
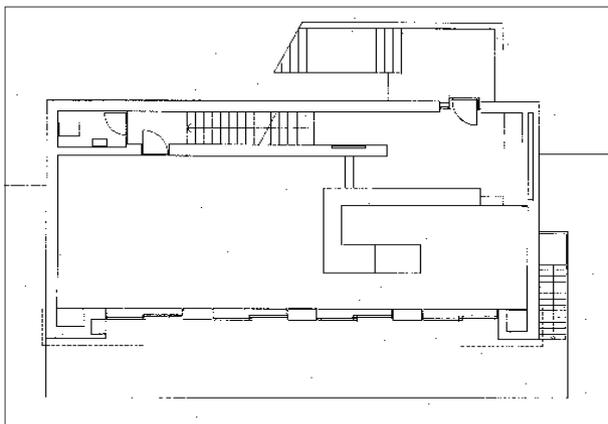
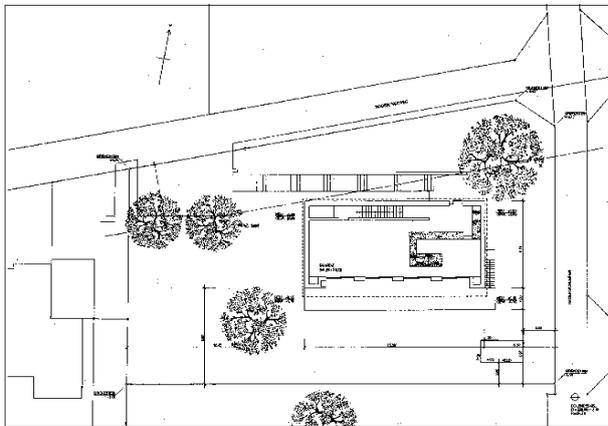
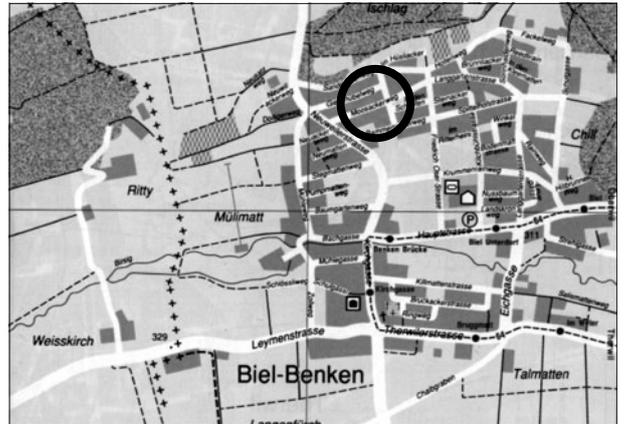


Einfamilienhaus

Standort Moosackerweg 18, Biel-Benken
Bauherrschaft Familie Beurret-Schmid
Architekt Thomas Durisch, Zürich

1997

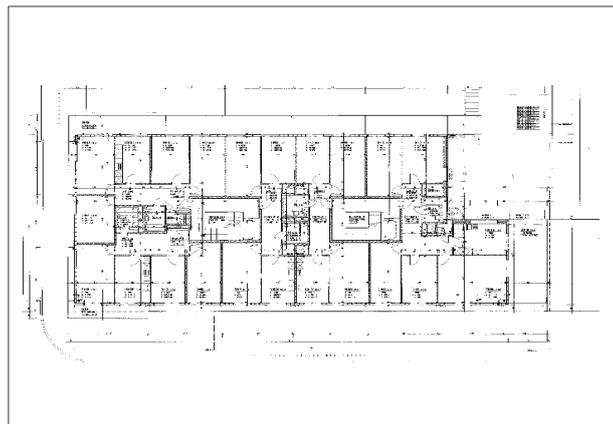
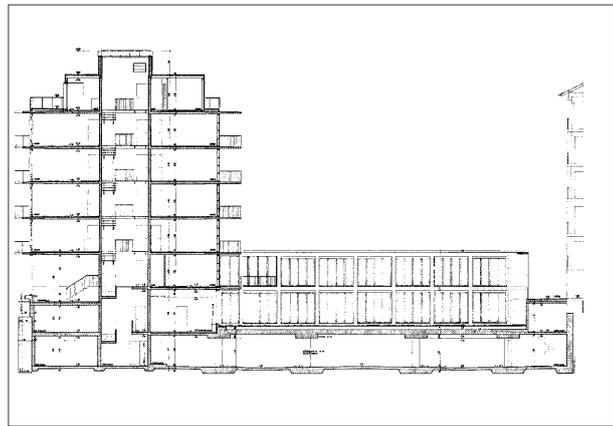
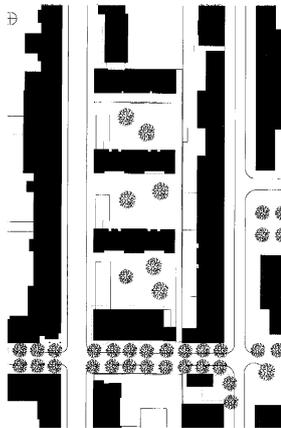
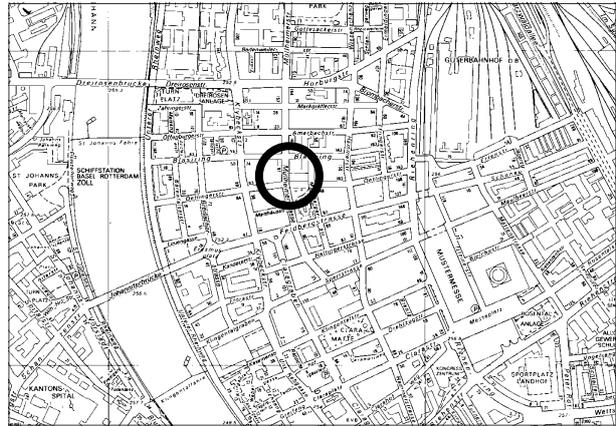
Die auskragenden horizontalen Platten und die in ihrem Reliefcharakter unterschiedlich ausgebildeten raumhohen Öffnungen sichern dem Haus im Prospekt der Hangsituation einen ruhigen Auftritt.



Mehrfamilienhaus

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Müllheimerstrasse 138 / 140, Basel | A |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Morger & Degelo, Basel | 1993 |

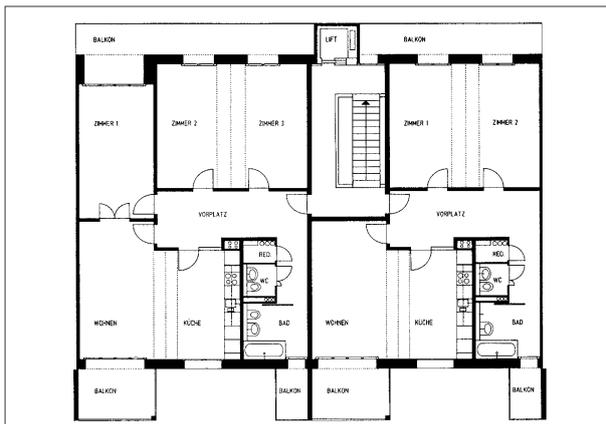
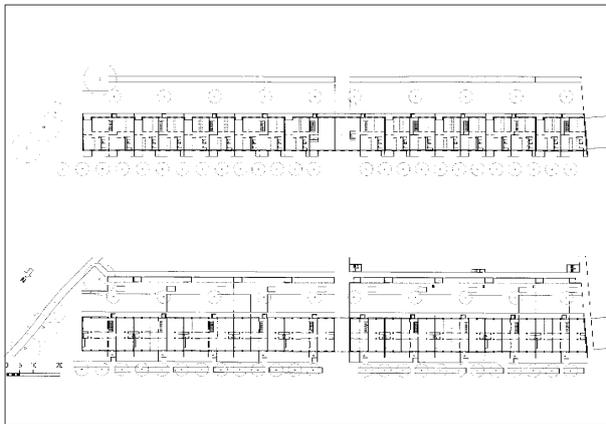
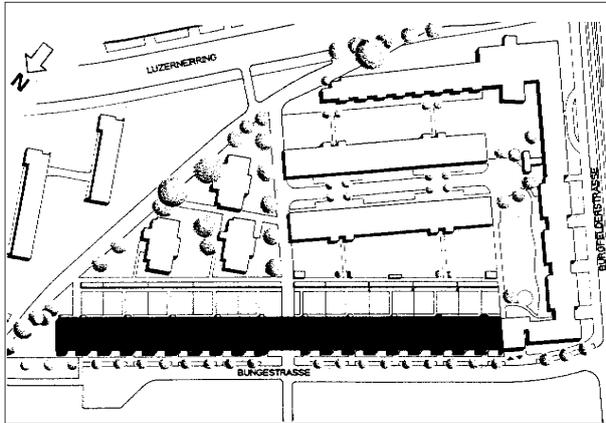
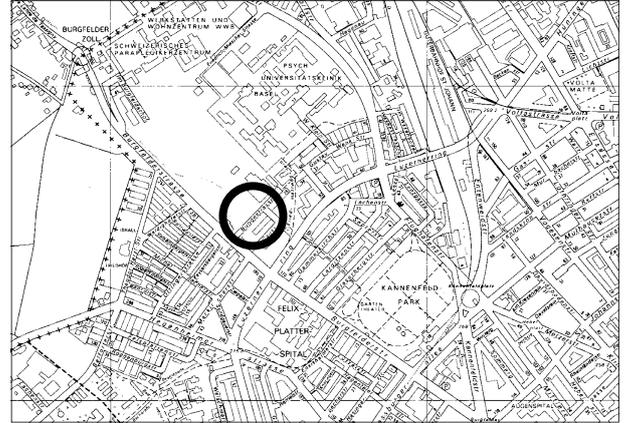
Der farblich akzentuierte Baukörper nutzt seine Sonderstellung als Auftakt einer Vierergruppe quergestellter Mehrfamilienhäuser zu einer Neuinterpretation einer alten städtischen Wohnform.



Wohnsiedlung

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Bungestrasse 10-28, Basel | A |
| Bauherrschaft | Pensionskasse des Basler Staatspersonals, Neue Wohnbaugenossenschaft Basel | |
| Architekten | Alder, Müller und Partner, Basel | 1993 |

Die Tradition des genossenschaftlichen Wohnungsbaus erfährt hier in bevorzugter Aussichtslage eine kluge Weiterentwicklung - und Aufwertung.

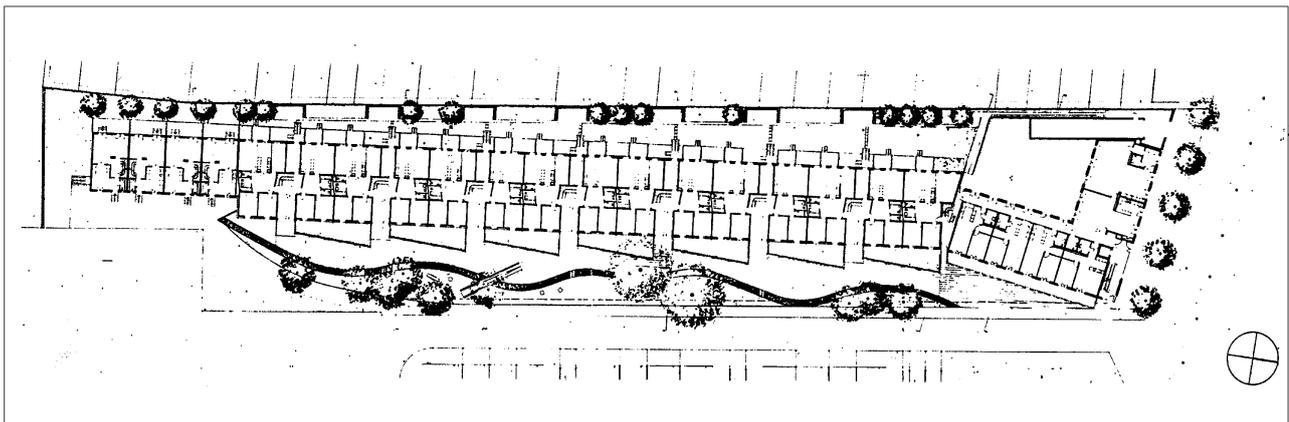
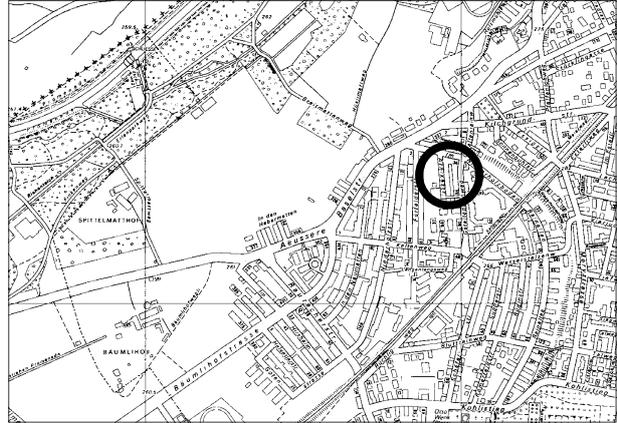


Wohnsiedlung

| | |
|---------------|--|
| Standort | Niederholzboden 12 / Arnikastrasse, Riehen |
| Bauherrschaft | Wohnstadt, Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, Basel |
| Architekt | Metron AG, Brugg |

1994

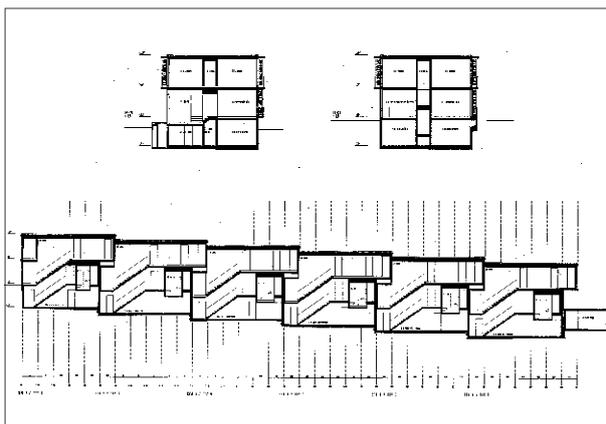
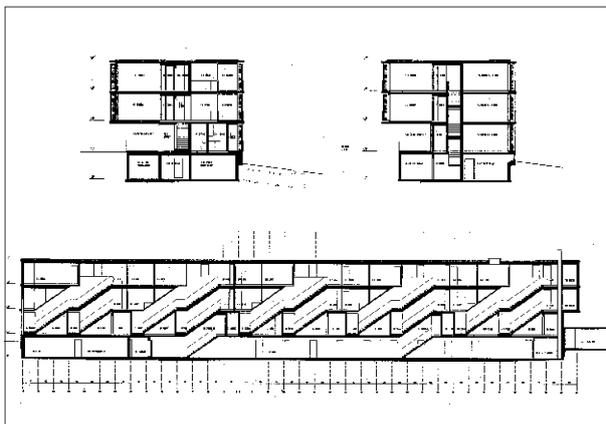
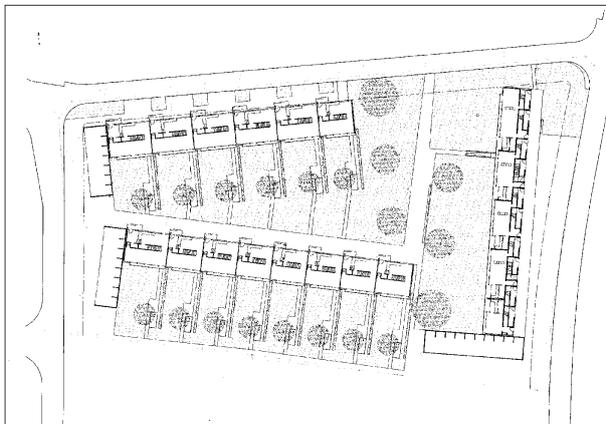
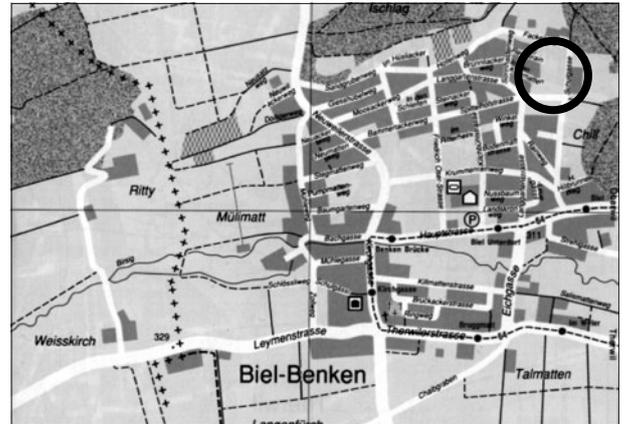
Wohnungen und Wohnhäuser reihen sich in einem einzigen langen Baukörper und machen sich die Besonderheiten des Areals einer ehemaligen Gärtnerei zu eigen in der individuelleren Ausgestaltung des Gartenraums im Westen und der gemeinschaftlichen, öffentlichen Nutzung der Vorzone im Osten. Der funktional vielseitige Kopfbau bietet mit seinen Aussenbeziehungen zum Quartier Chancen der Integration.



Wohnsiedlung

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Schulgasse 27, Spittelhofstrasse 1-11, Am Rain 2-16, Biel-Benken | A |
| Bauherrschaft | Beamtenversicherungskasse Baselland | |
| Architekt | Peter Zumthor, Haldenstein | 1996 |

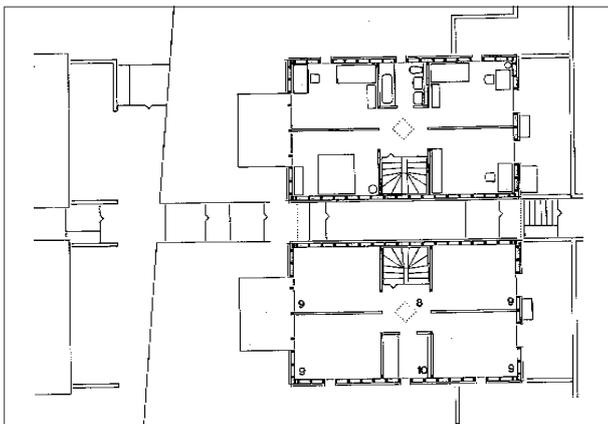
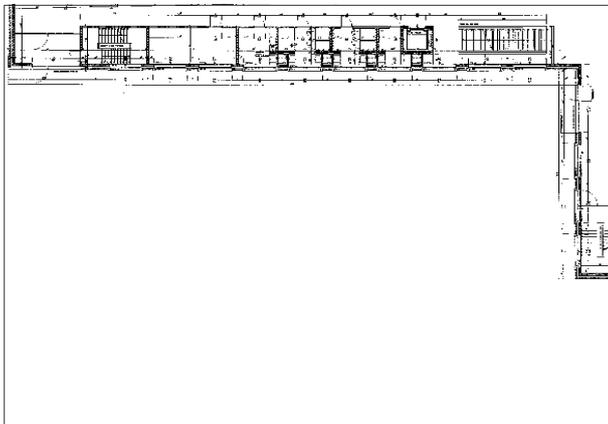
Das Thema des Wohnens im Dorf am Rand der Stadt wird in Gestalt einer dreiseitig begrenzten Hofanlage angegangen, die verschiedene Wohnformen verbindet und eine konzentrierte Alternative zur individualistischen Vereinzelung sucht.



Wohnsiedlung Im Link

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Im Link, Münchenstein | |
| Bauherrschaft | Wohnstadt, Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, Basel | |
| Architekten | Zwimfer und Partner, Basel | 1994 |

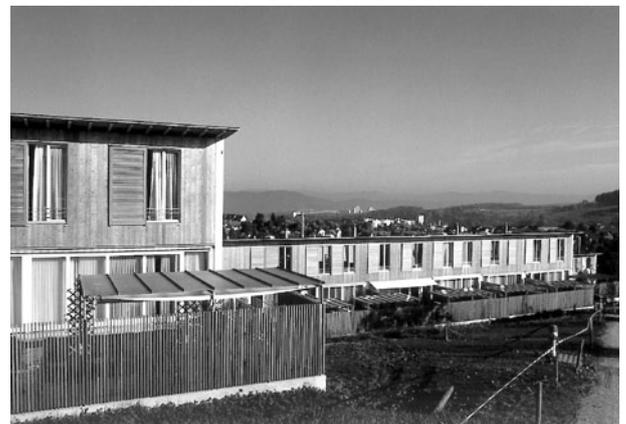
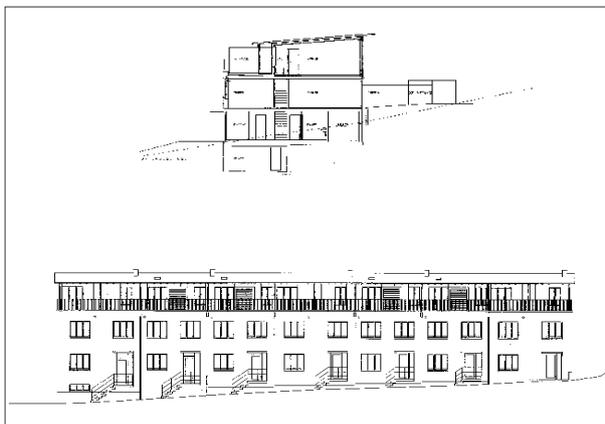
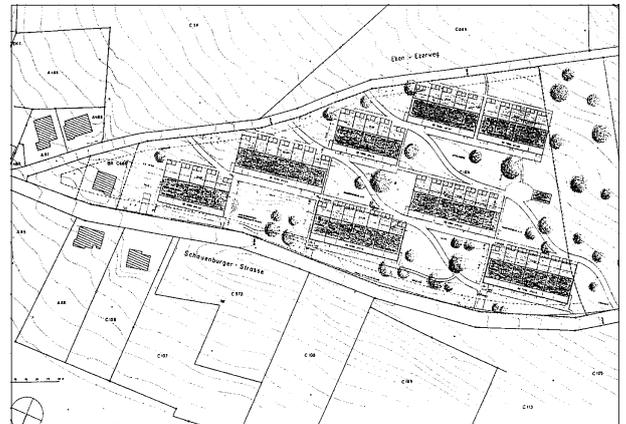
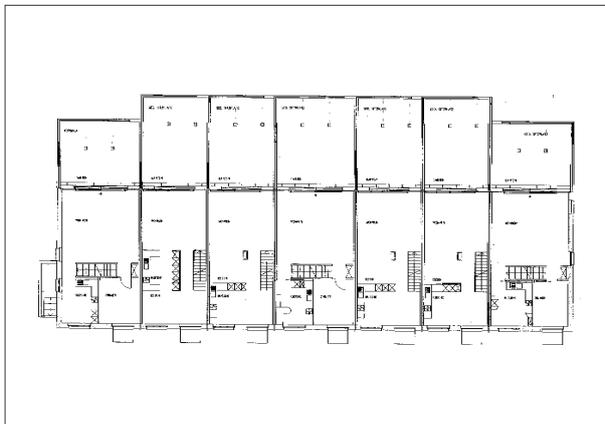
In empfindlicher Hanglage über dem alten Dorf ordnen sich die einfach gehaltenen Häuser zu einer kompakten Siedlungsform und sorgen auf diese Weise für eine wohl-tuende Beruhigung der Ansicht aus der Ferne.



Wohnsiedlung

| | |
|---------------|---|
| Standort | Schauenburgerstrasse, Eben-Ezer-Weg 2-44, Frenkendorf |
| Bauherrschaft | Bürgergemeinde Frenkendorf |
| Architekten | Martin Erny und Karl Schneider, Basel |
| | 1996 |

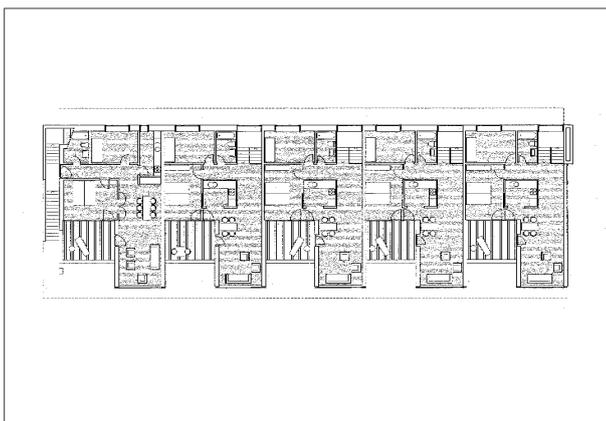
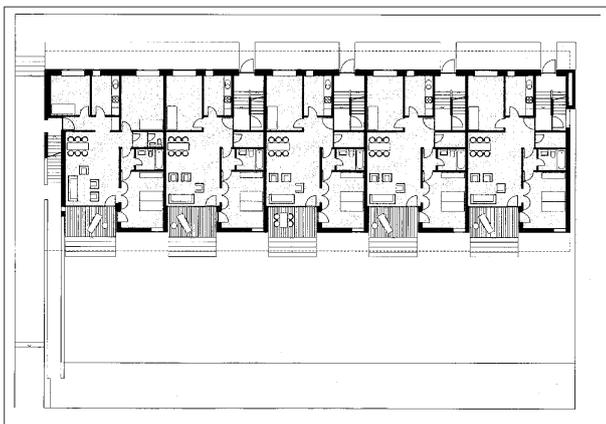
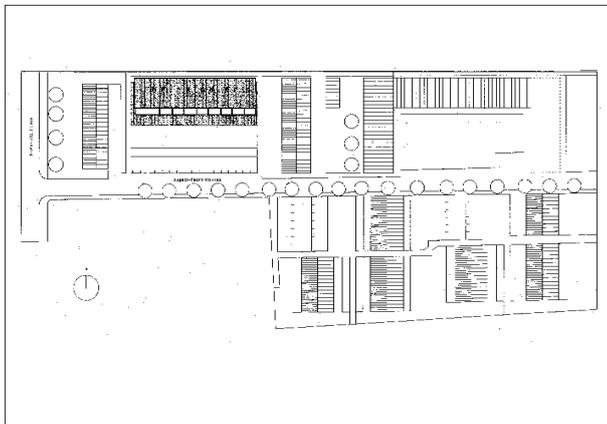
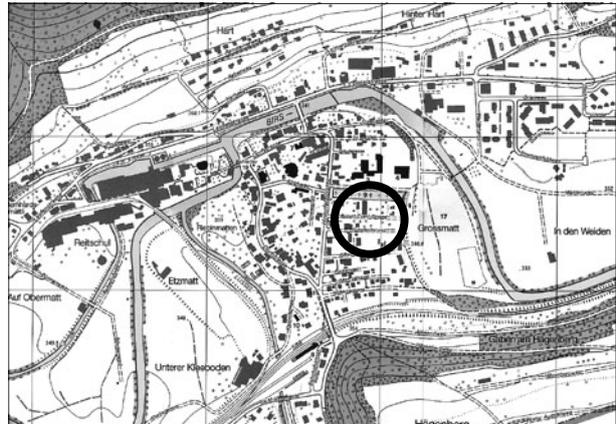
An schwieriger Nordhanglage gruppieren sich die 48 Wohnhäuser zu sieben versetzten Zeilen und erreichen auf diese Weise optimale Aussichts- und Besonnungsverhältnisse. Die mit den Höhenkurven verlaufenden Binnenwege verbinden die innern Grünräume mit der umgebenden Landschaft.



Wohnsiedlung

| | | |
|---------------|-----------------------------------|------|
| Standort | August-Cueni-Strasse 1-9, Zwingen | A |
| Bauherrschaft | Max Scherrer AG | |
| Architekt | Jakob Steib, Zürich | 1996 |

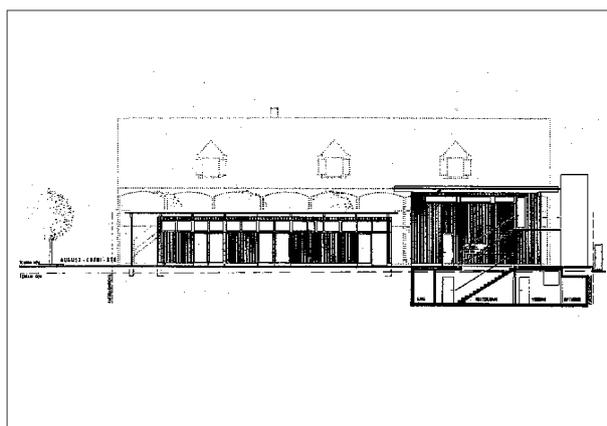
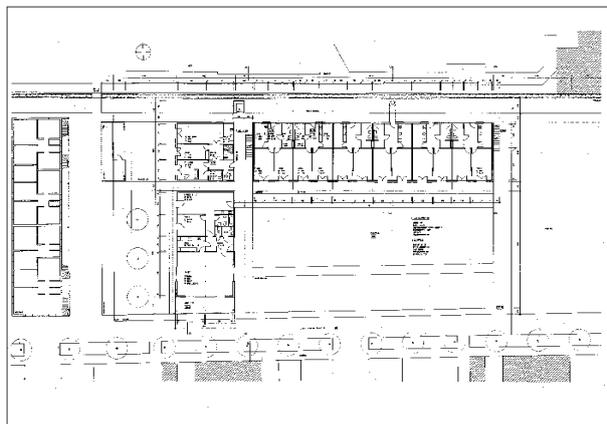
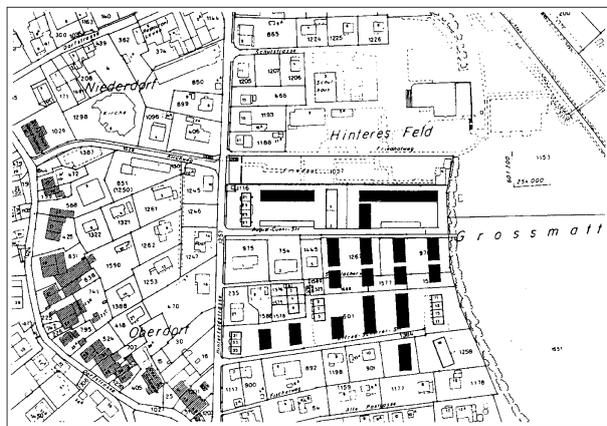
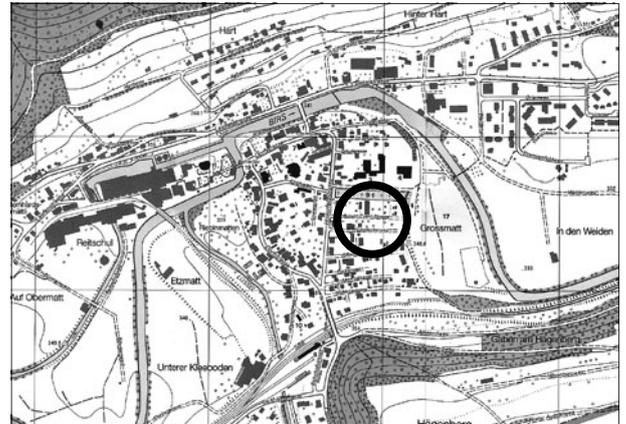
Individualität und Vielfalt der Wohnungstypen zum einen, die geschlossene Erscheinung des Baukörpers zum andern verbinden sich in einer Wohnanlage von grosser Ausdruckskraft der plastischen und farblichen Durchbildung.



Wohnsiedlung

| | | |
|---------------|------------------------------------|------|
| Standort | August-Cueni-Strasse 7-11, Zwingen | A |
| Bauherrschaft | GGZ Genossenschaft | |
| Architekten | Alder, Naegelin und Partner, Basel | 1996 |

In ihrer ruhigen, gelassenen Erscheinungsform bilden die Alterswohnungen und die Cafeteria - gleichzeitig zwingend und zwanglos - eine gemeinschaftliche Mitte in einer grösseren, heterogenen Siedlung. Die Bescheidenheit der architektonischen Gesinnung kann auch als Referenz an die anonyme Architektur der historischen Arbeiterhäuser in der unmittelbaren Nachbarschaft gelesen werden.

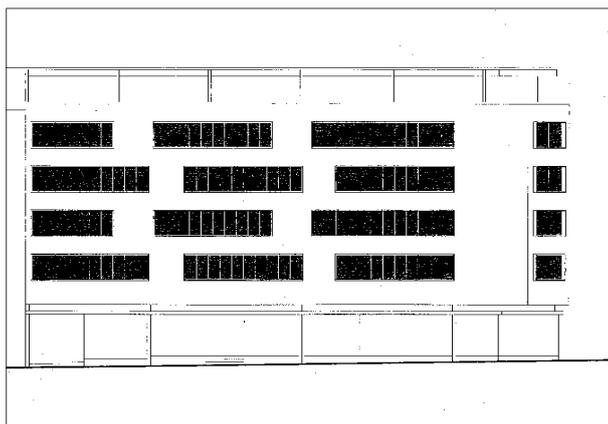
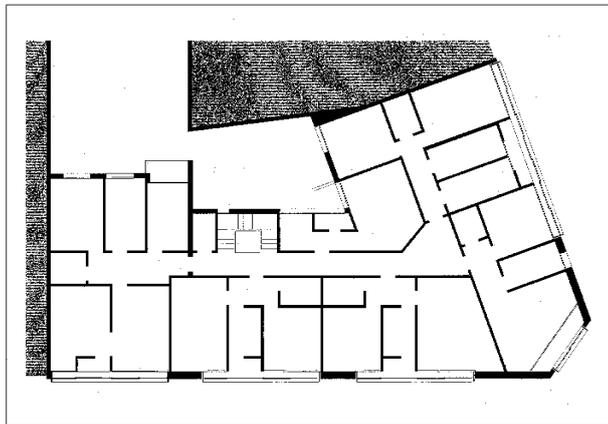
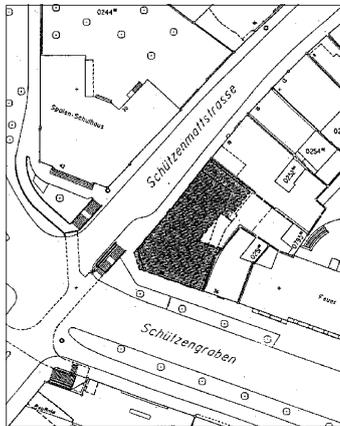
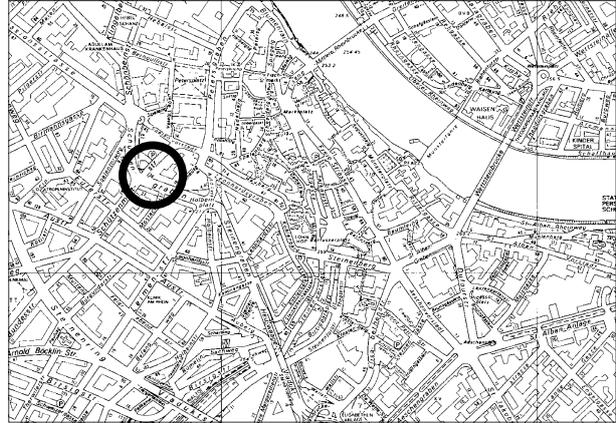


Mehrfamilien- und Geschäftshaus, Sanierung

| | |
|---------------|---|
| Standort | Schützengraben 38, Basel |
| Bauherrschaft | Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr |
| Architekt | Jürg Berrel, Basel |

1996

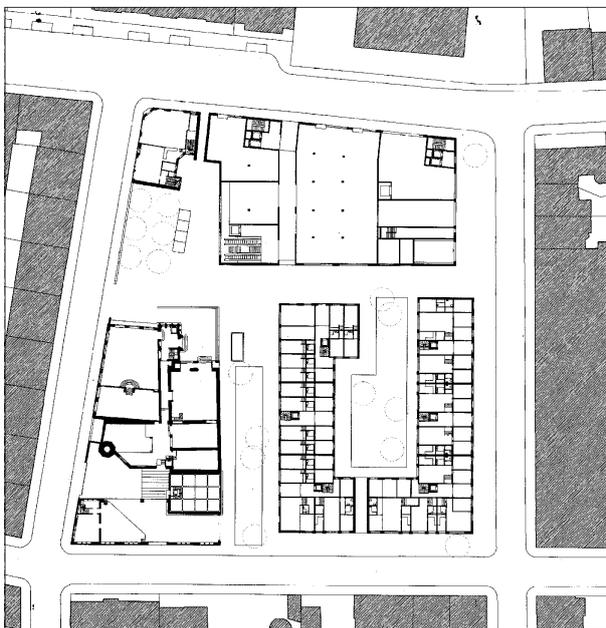
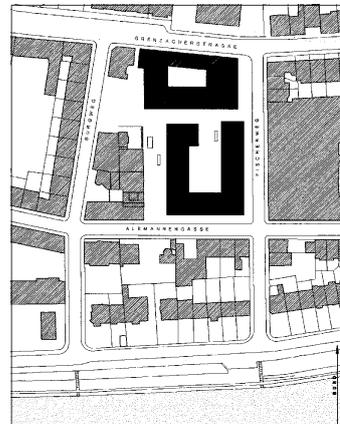
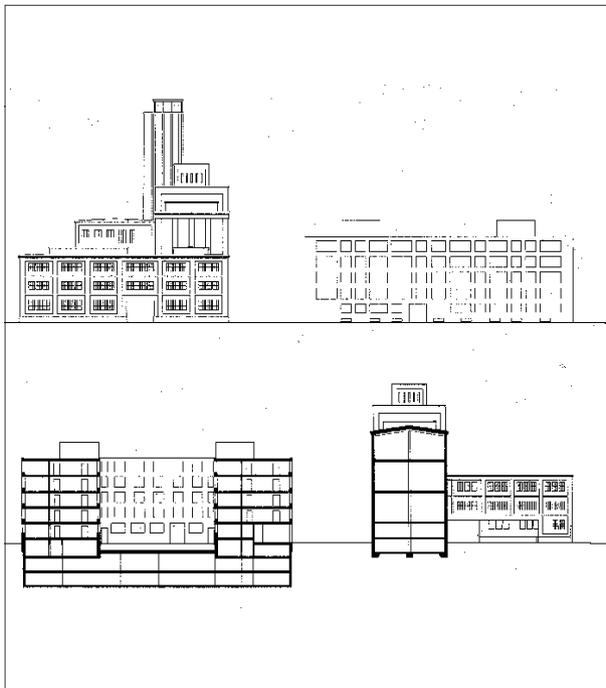
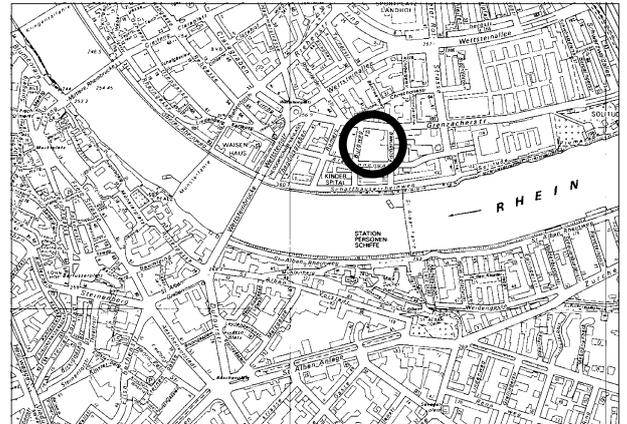
Die Fassadensanierung trägt den isolationstechnischen Anforderungen einer belasteten Situation Rechnung und ersetzt die vielgeschmähete Fassadenarchitektur der späten 50er Jahre durch ein zeitgemässes Gewand.



Warteckhof, Wohnen, Büros und Gewerbe

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Grenzacherstrasse 62/64, Fischerweg 2, 6-10, Alemannengasse 35/37, Basel | A |
| Bauherrschaft | Warteck Invest AG, Basel | |
| Architekten | Diener & Diener, Basel / Suter + Suter, Basel | 1996 |

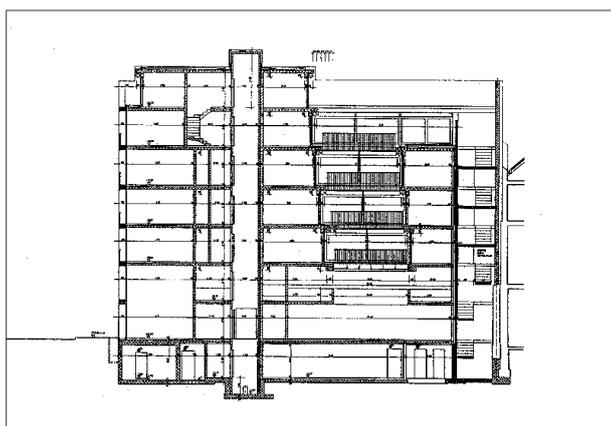
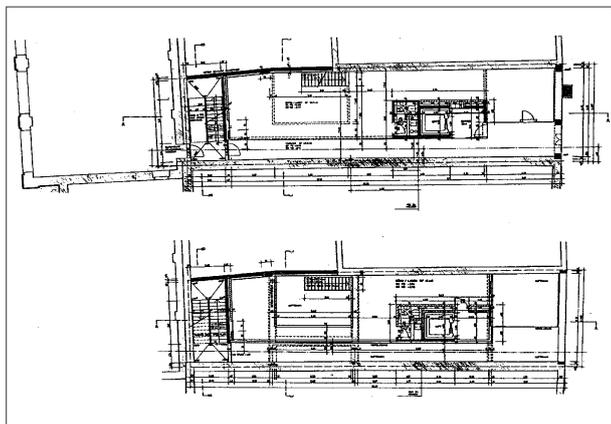
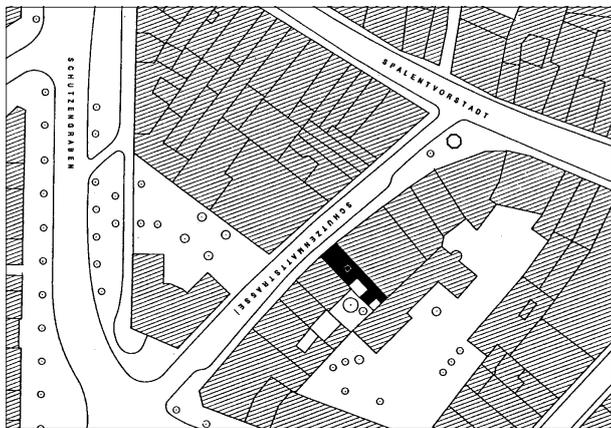
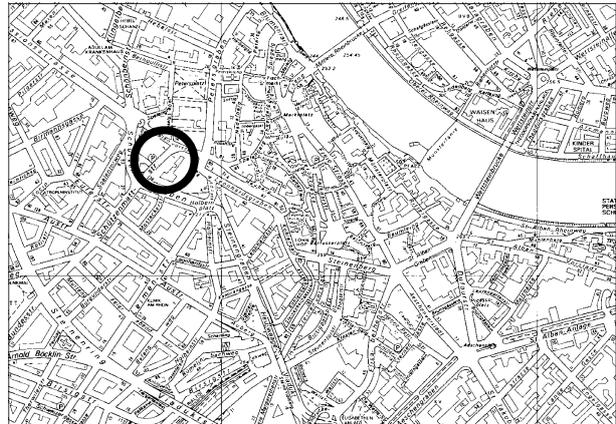
Die Neuverteilung der städtebaulichen Gewichte in einem aufgelassenen Werkareal eröffnet neue Perspektiven städtischen Wohnens. Die architektonische Grossform der beiden Baukörper bildet einen ebenbürtigen Widerpart zum Sudhaus mit Silo der ehemaligen Brauerei.



Wohn- und Geschäftshaus

| | | |
|----------------|-------------------------------------|------|
| Standort | Schützenmattstrasse 11, Basel | |
| Bauherrschaft: | Pensionskasse Basler Staatspersonal | |
| Architekten | Herzog & de Meuron, Basel | 1993 |

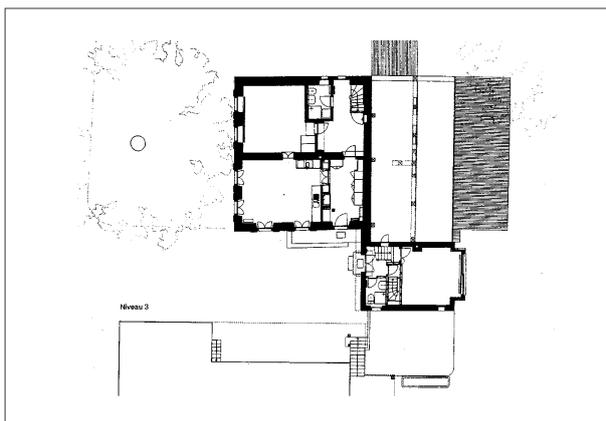
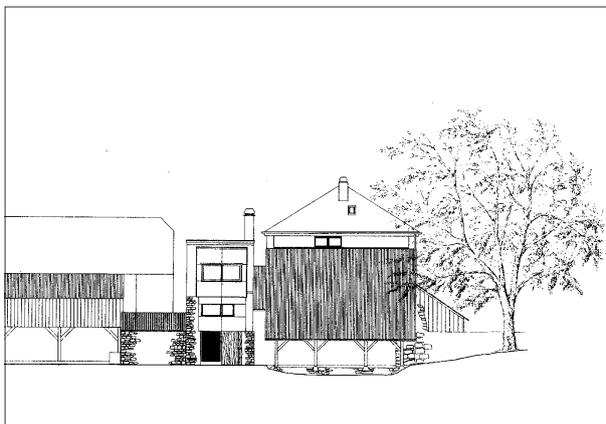
Die rhetorische Figur der Fassadenverkleidung beansprucht alltägliche Motive des Strassenmobiliars und verfremdet sie in Massstab und Bestimmung: eine einmalige Lösung für eine typische Situation.



Wohnhaus

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Hümpelhof, Füllinsdorf | |
| Bauherrschaft | Familie Sigrist-Bossart | |
| Architekten | Annette Spiro und Stephan Gantenbein, Zürich | 1995 |

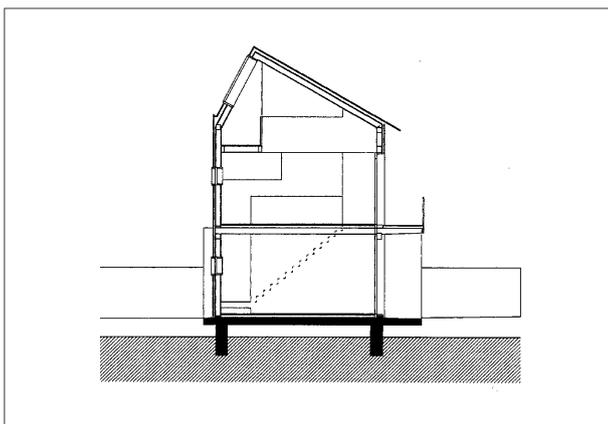
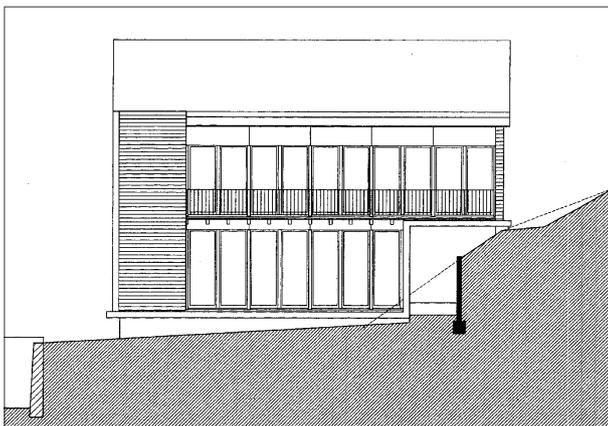
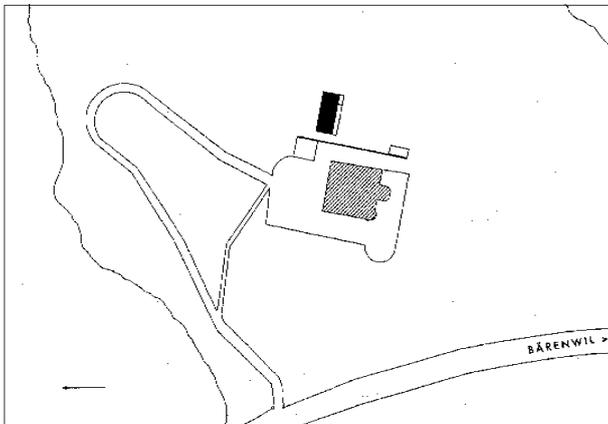
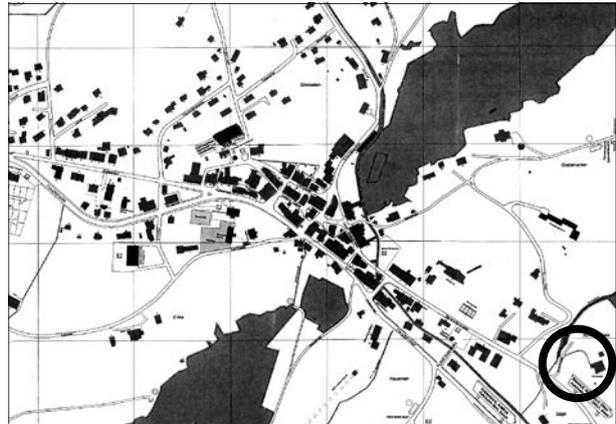
Auf den Grundmauern eines ehemaligen Schopfes erhebt sich ein kleines Wohnhaus, das die bestehende Hofanlage ergänzt und sich - seiner Bestimmung als selbständiges Gästehaus gemäss - gegen die schöne Aussicht nach Südosten mit einem erkerartigen Ausbau und grossen Fenstern als typologische Besonderheit zu erkennen gibt.



Atelierhaus

| | | |
|-------------|-------------------------------|------|
| Standort | Schwengirain 1, Langenbruck | A |
| Bauherrin | Erika Grieder | |
| Architekten | Rosenmund und Rieder, Liestal | 1996 |

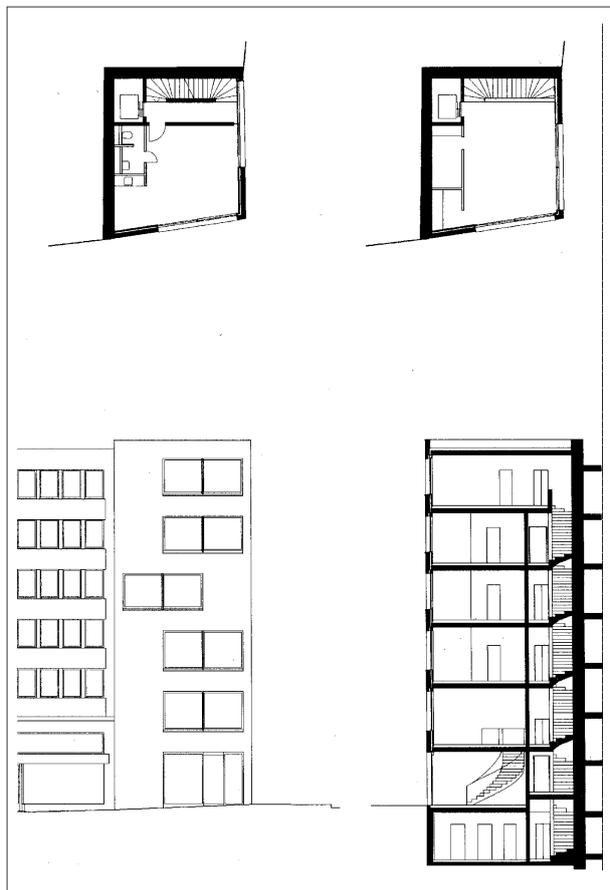
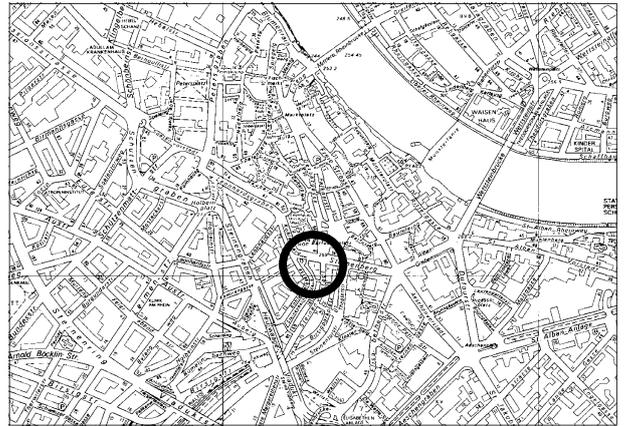
Das Haus ist als Holzkonstruktion auf eine abgetreppte Betonplatte gestellt und gewinnt so eine gewisse Unabhängigkeit von den Bewegungen des Geländes. Gegen Norden dosiert befenstert, gegen Süden grosszügig sich öffnend, erfüllt das Haus die besonderen Anforderungen eines Wohnens, bei dem künstlerische Arbeit, Gastlichkeit und Entspannung nahtlos ineinander übergehen.



Geschäftshaus

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Steinenvorstadt 2, Kohlenberg 1, Basel | A |
| Bauherrschaft | Marcus Diener, Basel | |
| Architekten | Diener & Diener, Basel | 1995 |

Ein kleines grosses Haus: Der neue Eckbau am Eingang zu Steinenvorstadt und Kohlenberg sucht aus einer Position der Selbstgewissheit das Gespräch mit den Nachbarn und sichert sich mit seiner bewegten Fensterordnung Langzeitwirkung.

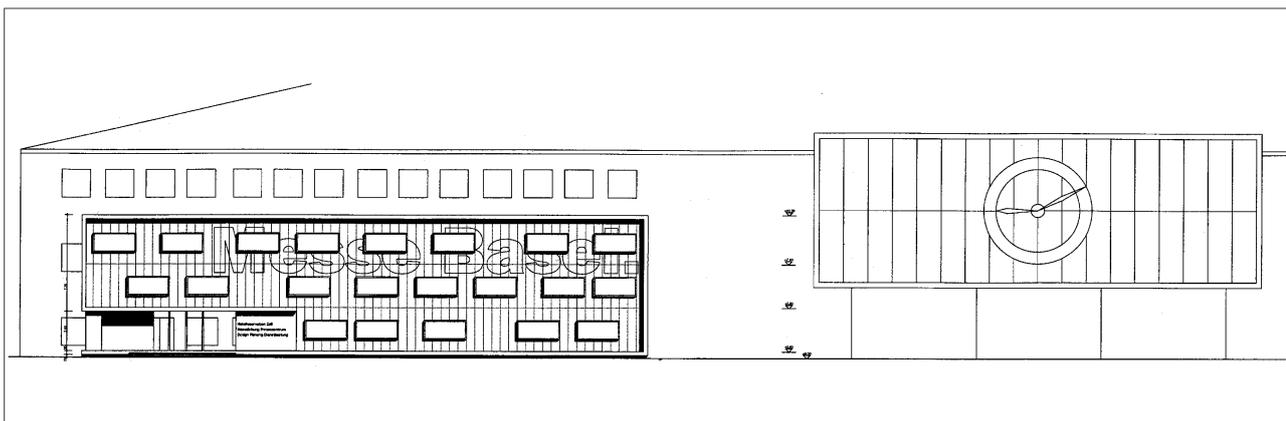
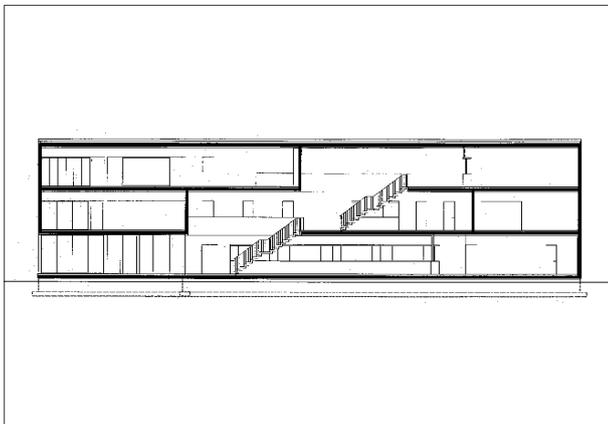
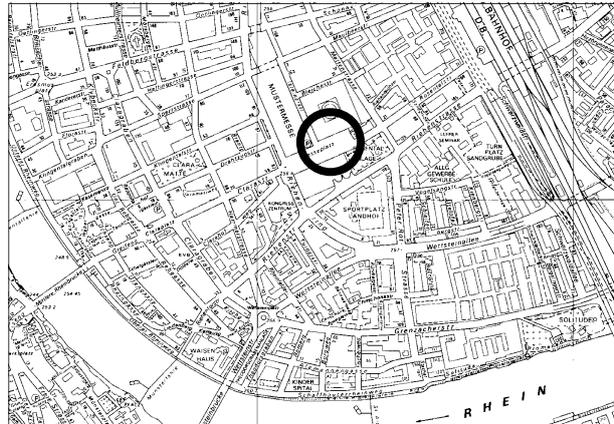


Messe Basel, Service Zentrum

| | |
|---------------|---------------------------|
| Standort | Messeplatz 7, Basel |
| Bauherrschaft | Messe Basel |
| Architekten | Steinmann & Schmid, Basel |

1996

Als Service Zentrum öffentlicher Orientierungspunkt des Messeareals, markiert das Provisorium mit formalen und farblichen Reizen Präsenz.

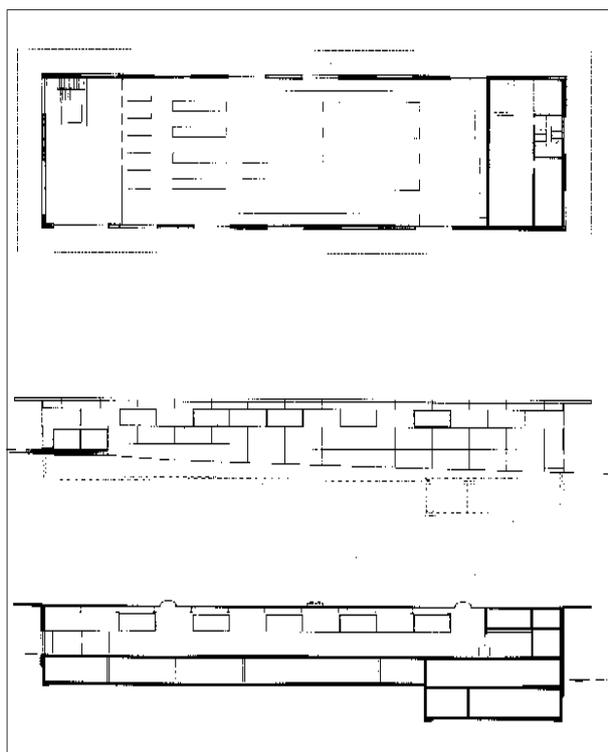
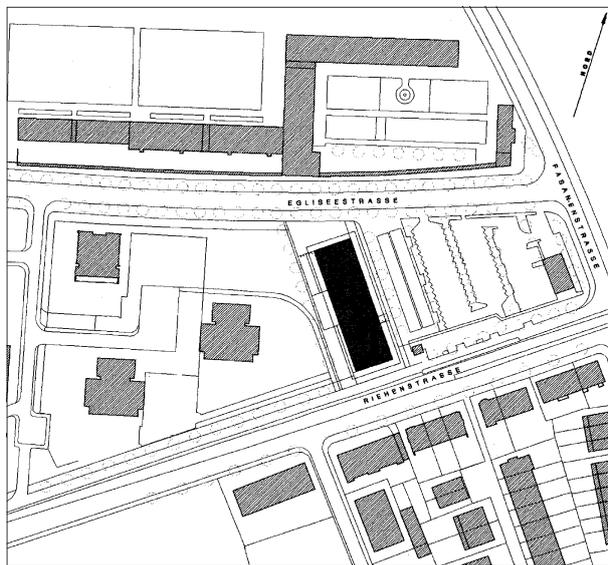
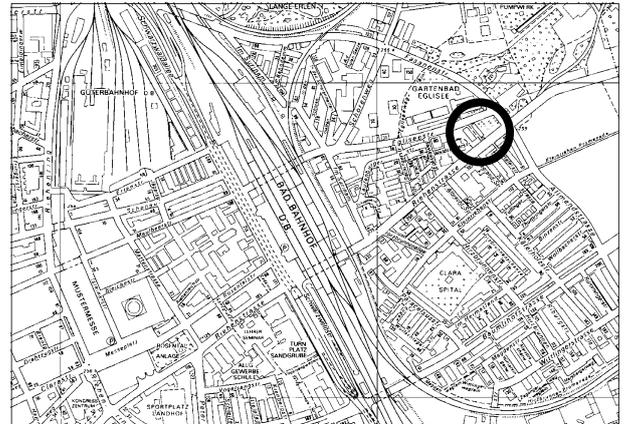


Ladengeschäft

| | |
|--------------|--------------------------|
| Standort | Riehenstrasse 315, Basel |
| Baherrschaft | Migros Genossenschaft |
| Architekten | Diener & Diener, Basel |

1996

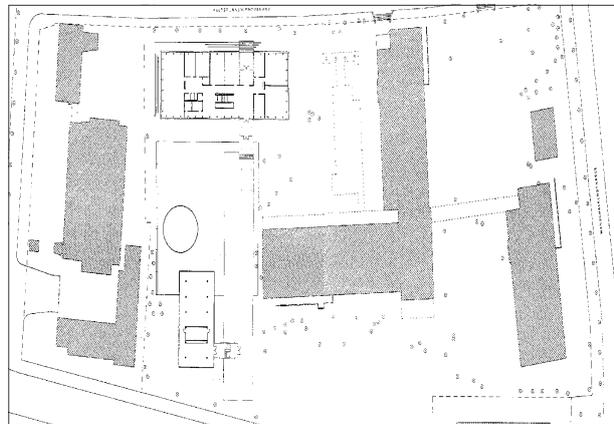
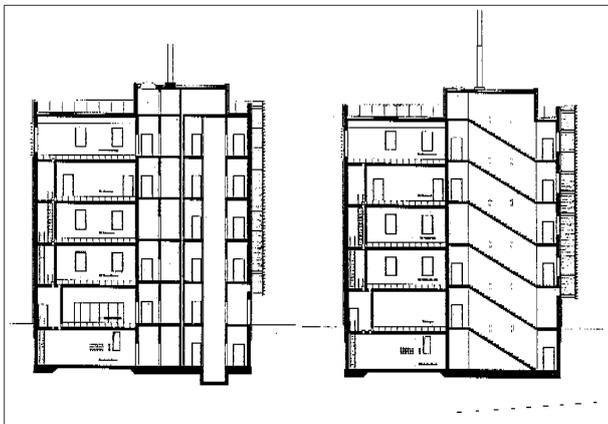
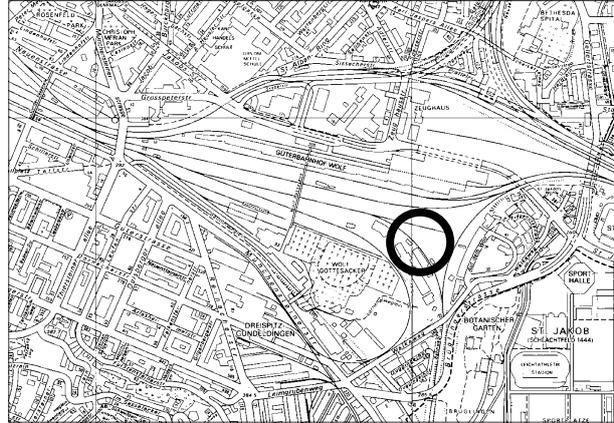
Als eingeschossige Halle an den Rand des Wohngebiets gesetzt, behauptet das neue Geschäft seine Präsenz in der grossen Ausbildung primärer Elemente wie Dach, Türen, Fenster, Beschriftung.



SBB Stellwerk und Lok-Depot

| | | |
|---------------|-----------------------------|------|
| Standort | Auf dem Wolf, Basel | A |
| Bauherrschaft | Schweizerische Bundesbahnen | |
| Architekten | Herzog & de Meuron, Basel | 1995 |

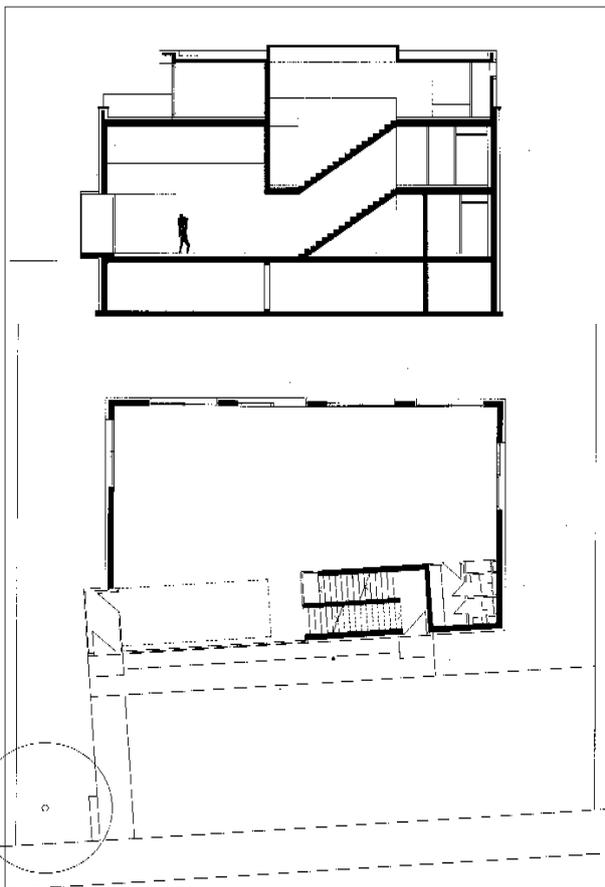
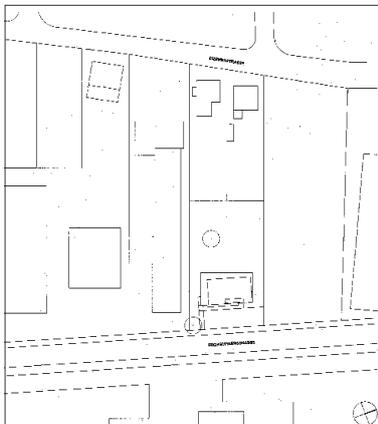
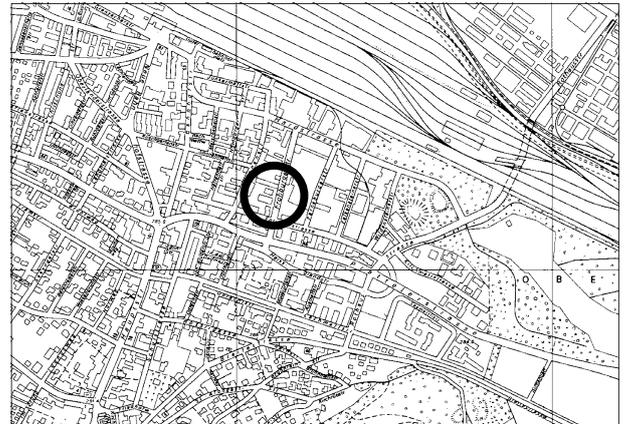
Die den 80er Jahren liebe „Entdeckung“ unansehnlicher peripherer Niemandsländer brachte inmitten unzugänglicher Geleiseanlagen zwei Nutzbauten hervor, in denen literarische Vorgaben eine ambitionierte Stilisierung erfahren.



Büro- und Wohnhaus

| | | |
|---------------|---------------------------------------|------|
| Standort | Frohburgerstrasse 21, Muttenz | |
| Bauherrschaft | BALIMPEX AG | |
| Architekten | Rolf Furrer, François Fasnacht, Basel | 1997 |

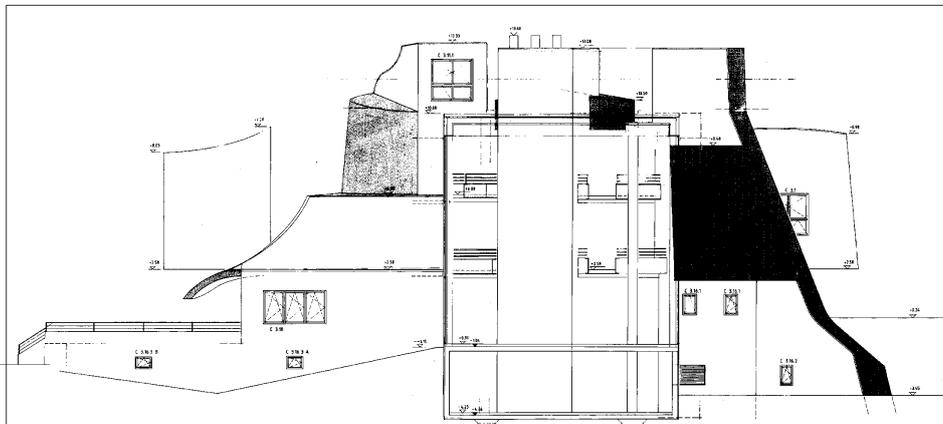
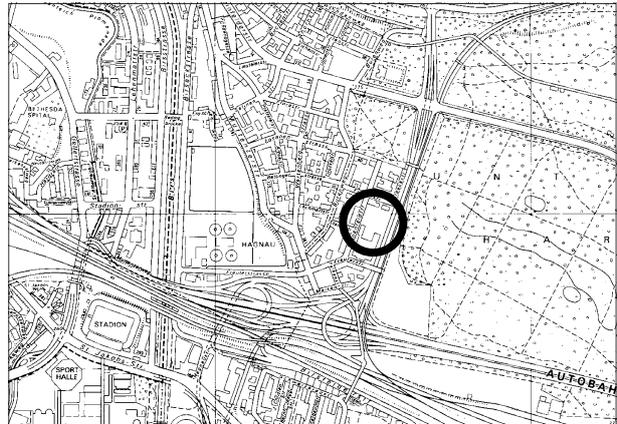
Das Bürogebäude einer Speditionsfirma präsentiert sich inmitten einer ungestalteten Gewerbezone als auffallende Erscheinung in Form eines blauen präzisen Kubus.



Vitra Bürogebäude

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Klünenfeldstrasse 20, Birsfelden | A |
| Bauherrschaft | Vitra AG, Birselden | |
| Architekt | Frank O. Gehry, Santa Monica, USA / G. Pfeiffer, Lörrach | 1993 |

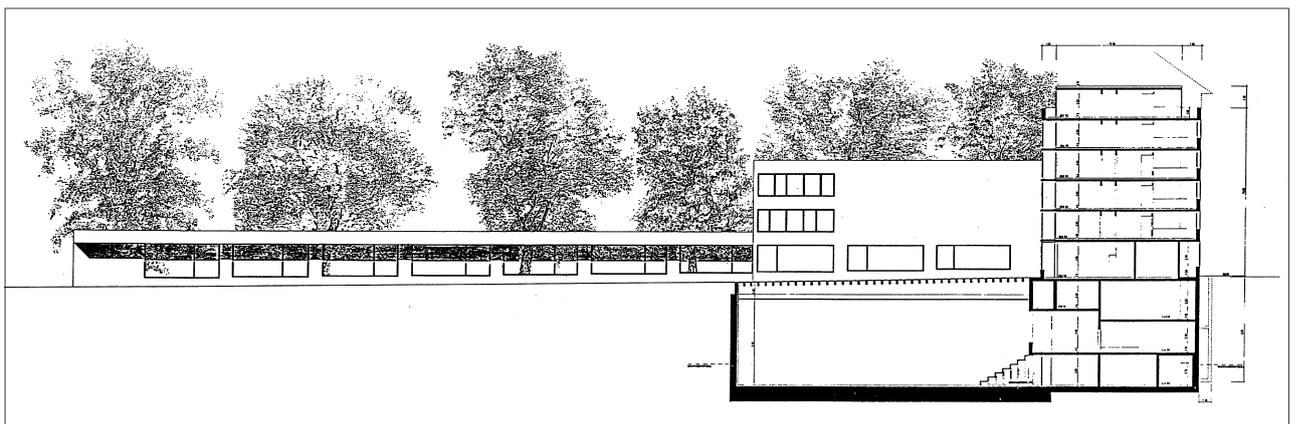
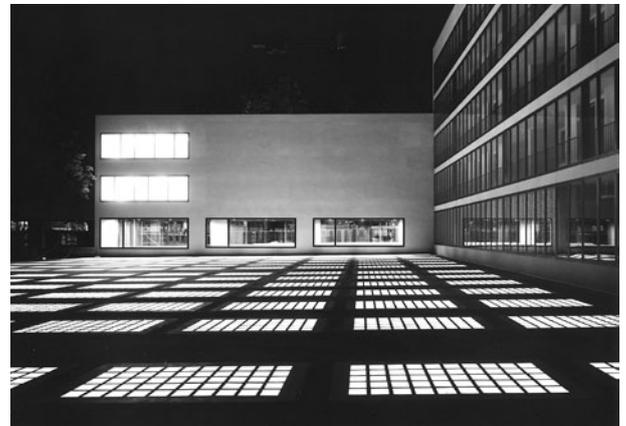
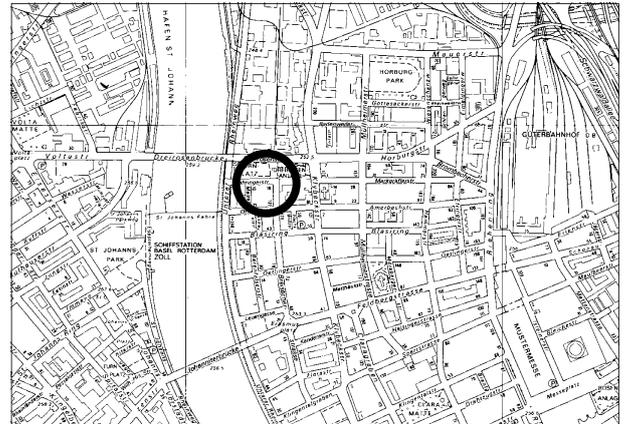
Schauarchitektur in mehrfacher Hinsicht: unübersehbar als kompositorisches Kunststück und buntes Zeichen in einer dicht besetzten Agglomerationslandschaft, reich an individuell und extravagant ausgestatteten Schauräumen und Besprechungszimmern, ein Schaustück expressiver Gestaltungslust.



Schulhauserweiterung Dreirosen

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Klybeckstrasse 111-115, Basel | A |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Morger & Degelo, Basel | 1996 |

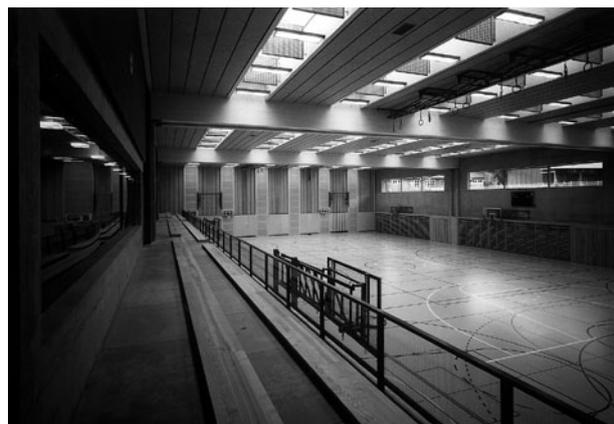
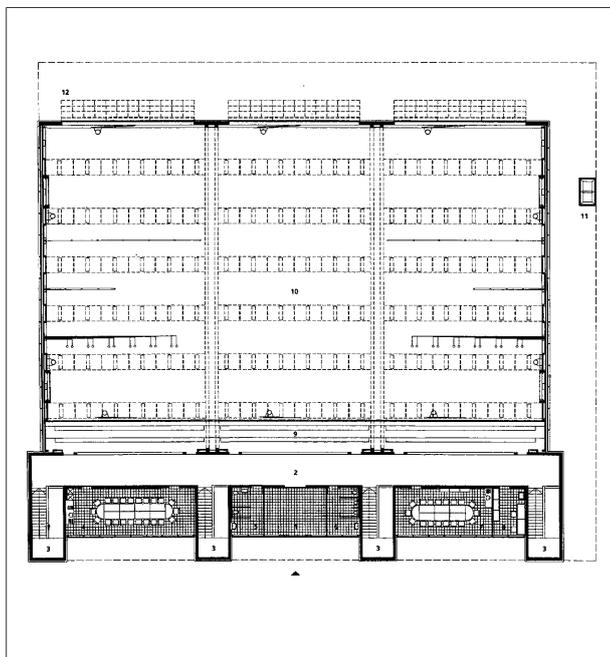
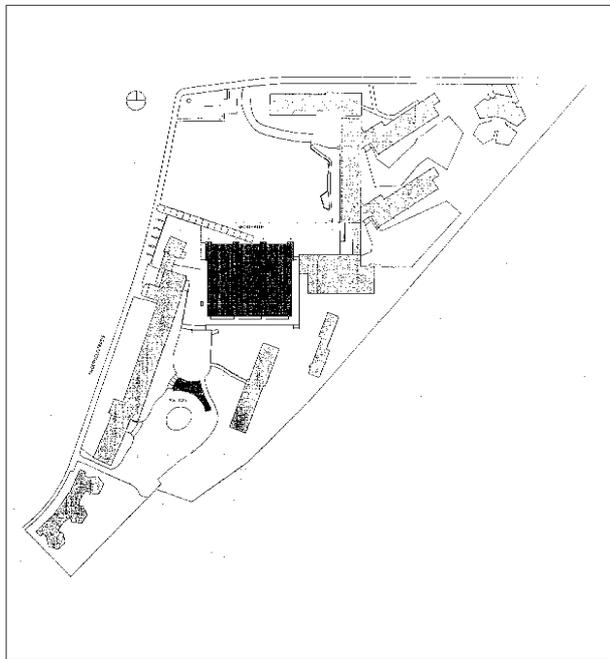
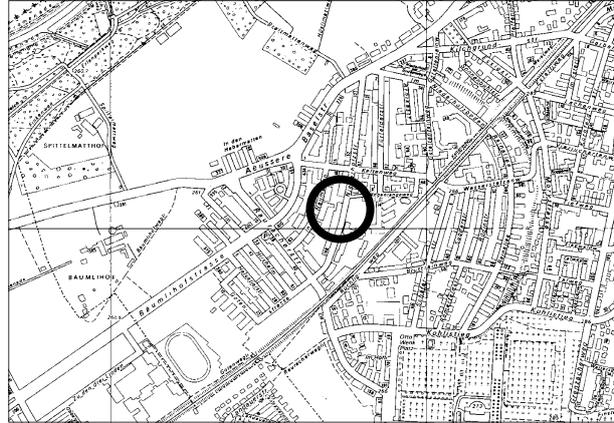
Der Neubau schliesst in der Art einer Synthese unterschiedlicher Bebauungsformen eine städtebaulich offene Situation und vereint Ansprüche des Wohnens und des Unterrichts in einer volumetrisch kräftigen Komposition.



Turnhalle Niederholz

| | | |
|---------------|---|------|
| Standort | Niederholzstrasse 93, Riehen | |
| Bauherrschaft | Einwohnergemeinde Riehen | |
| Architekten | Steinegger, Hartmann und Stula, Binningen | 1996 |

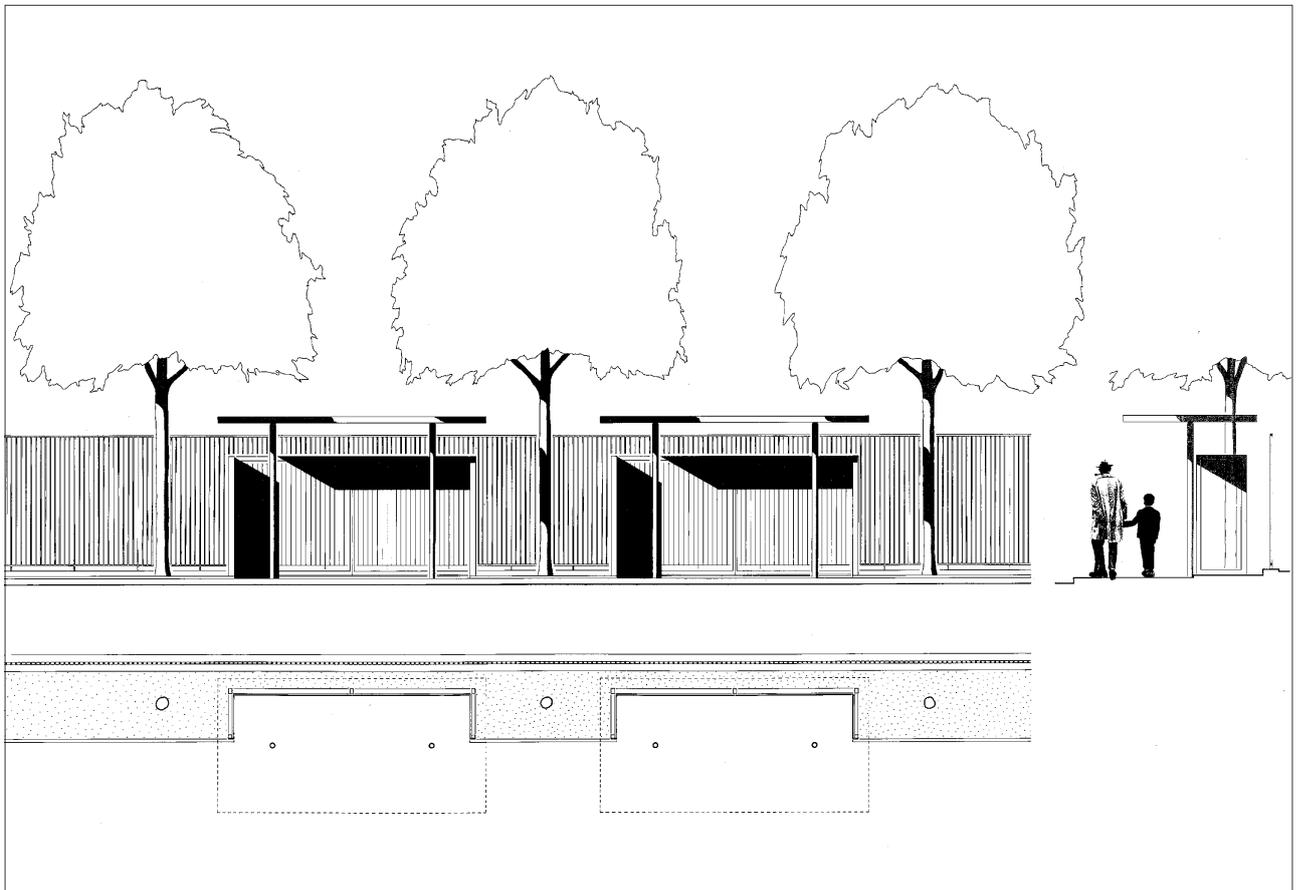
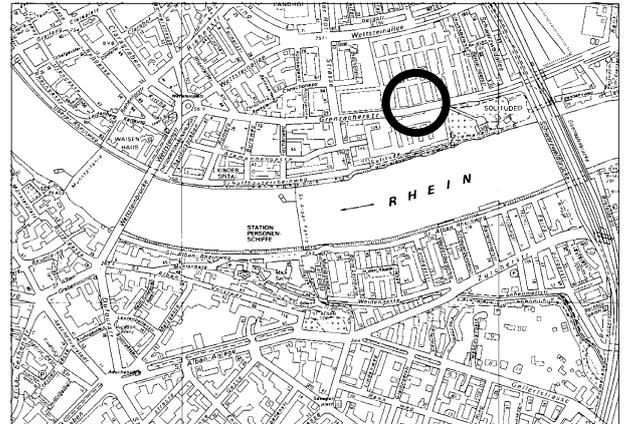
Die Sporthalle findet sich im Zusammenhang der bestehenden Schulanlage sinnvoll plaziert und sucht mit ihrer volumetrisch reich gegliederten Eingangsseite Kontakt zu den Nachbarbauten.



Tramwartehallen Hoffmann-La Roche

| | | |
|---------------|---------------------------------------|------|
| Standort | Grenzacherstrasse 185, Basel | A |
| Bauherrschaft | Basler Verkehrsbetriebe | |
| Architekt: | Rolf Furrer, Francois Fasnacht, Basel | 1995 |

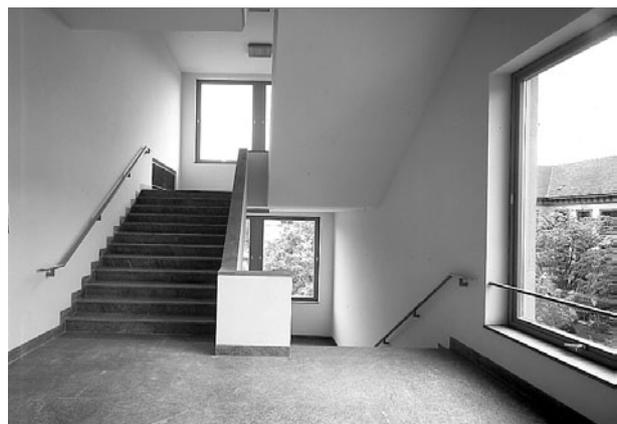
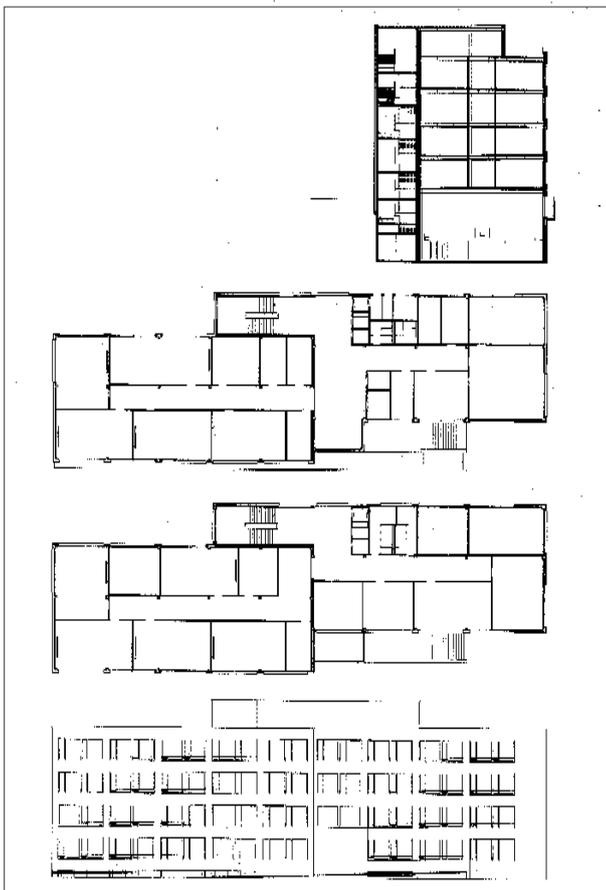
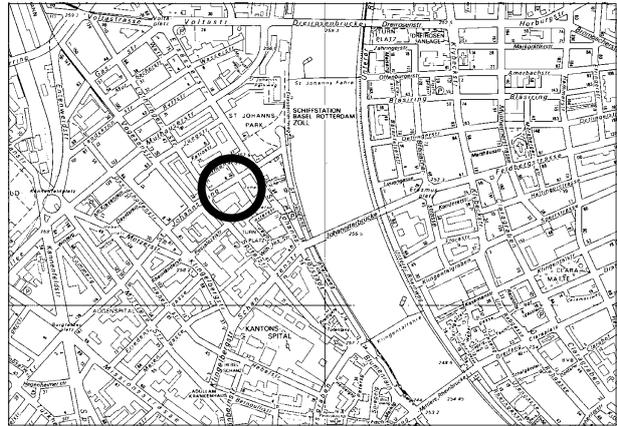
Zwei Sonderfälle in der Serie neuer Wartehallen: Herausgefordert durch die Nachbarschaft der Fabrikarchitektur von Otto Rudolf Salvisberg, bescheidet sich der Gestaltungsanspruch in vornehmer Weise.



Vogesen-Schulhaus

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | St. Johannis-Ring 17, Basel | A |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Diener & Diener, Basel | 1996 |

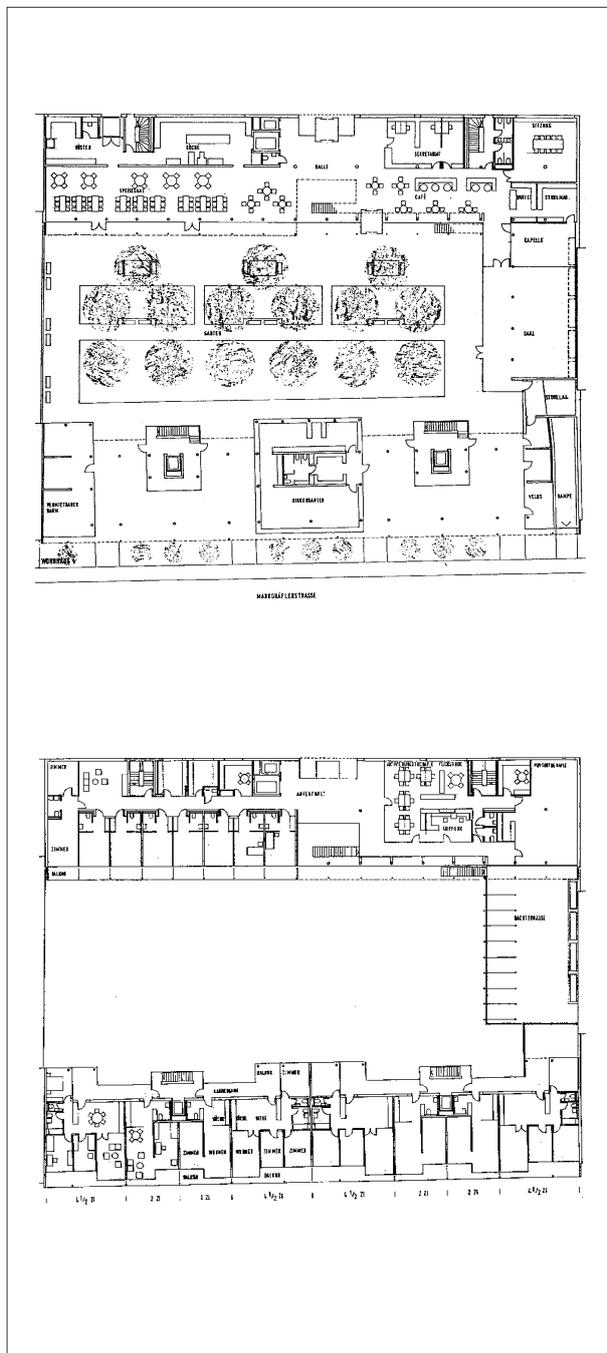
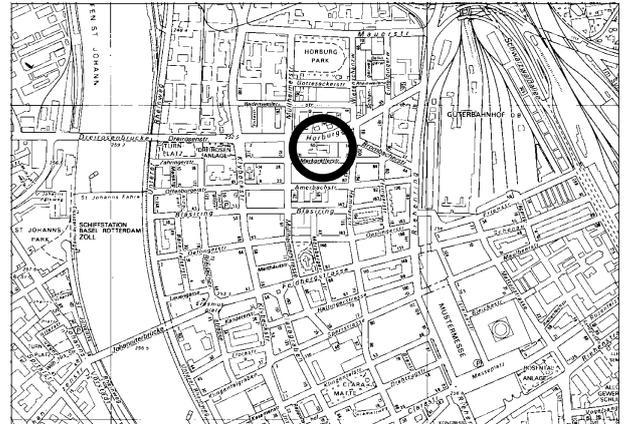
Das neue Schulhaus gibt den bestehenden Schulbauten städtebaulichen Halt und gewährt im Innern durch differenzierte Gangräume, Farbgestaltung und Fensteröffnungen grosszügige Ausblicke nach allen Seiten.



Alters- und Pflegeheim Marienhaus

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Horburgstrasse 54 / Markgräferstrasse 47/49, Basel | A |
| Bauherrschaft | Ökumenische Stiftung Horburg-Marienhaus | |
| Architekten | Wilfrid und Katarina Steib, Basel | 1996 |

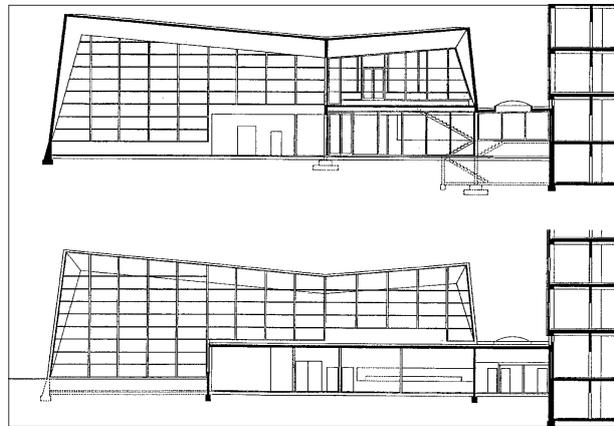
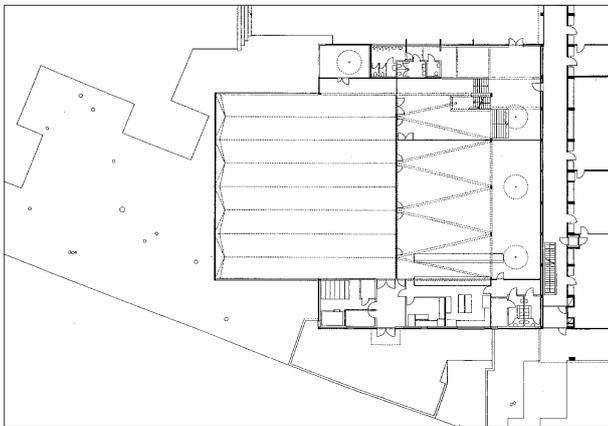
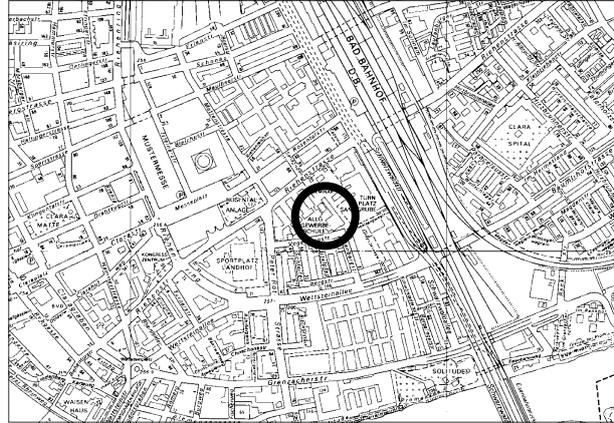
Das Altersheim befestigt nach Norden den Quartier-
rand, bietet im Innern aus reicher Erfahrung gewonnene
Wohnformen für ältere Menschen und entwirft auch neue
Betreuungsmodelle. Die durchlässige Hofanlage trägt We-
sentliches zur Aufwertung eines belasteten Quartiers bei.



SfG, Maurerhalle, Renovation and Umbau

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Vogelsangstrasse 15, Basel | |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Alder, Müller und Partner, Basel | 1996 |

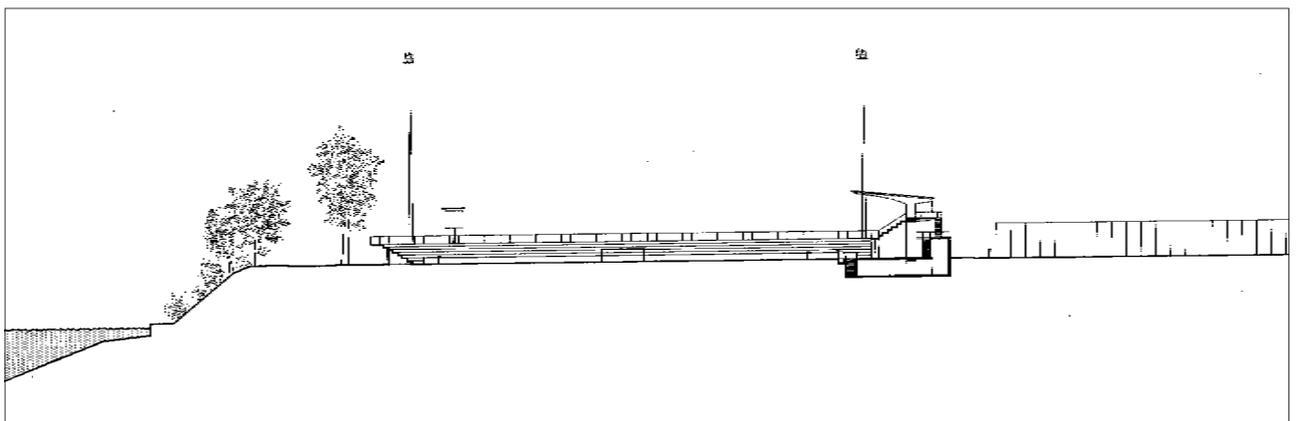
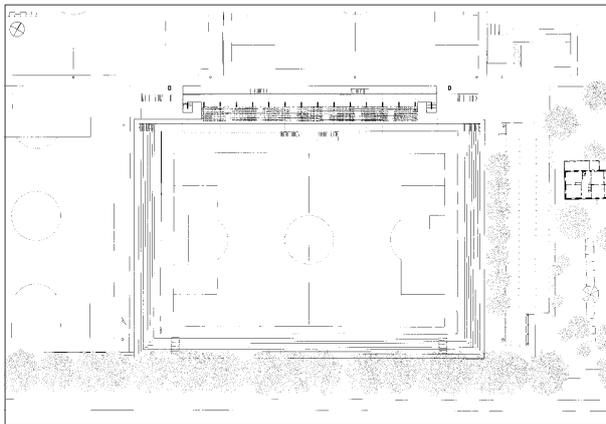
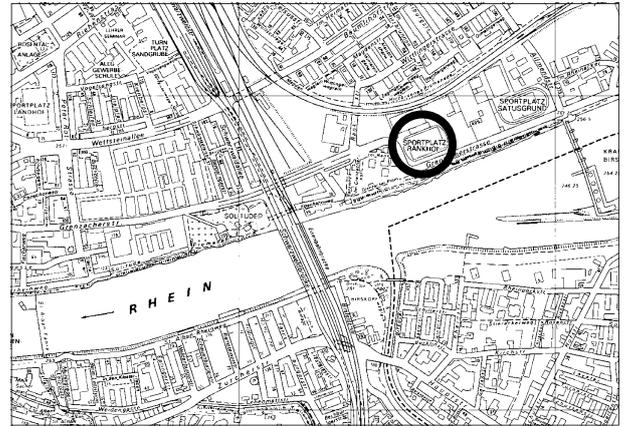
Die durch die Nutzungsänderung ausgelöste konstruktive und thermische Sanierung erfolgte in Respekt vor der architektonischen Eigenart der ehemaligen Maurerhalle. Zum Gewinn für die ganze Schule entstand ein neuer belebender Mittelpunkt mit Mensa, Ausstellungs- und Besprechungsräumen.



Stadion Rankhof

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Grenzacherstrasse 351, Basel | |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Alder, Naegelin und Partner, Basel | 1995 |

Der Tribünenbau tritt kräftig auf als Angelpunkt in der Neuordnung der Sporthalle, schafft mit seiner Durchlässigkeit Orientierung und zeigt sich vielfältigen Beanspruchungen gewachsen.



Heim für geistig behinderte Erwachsene

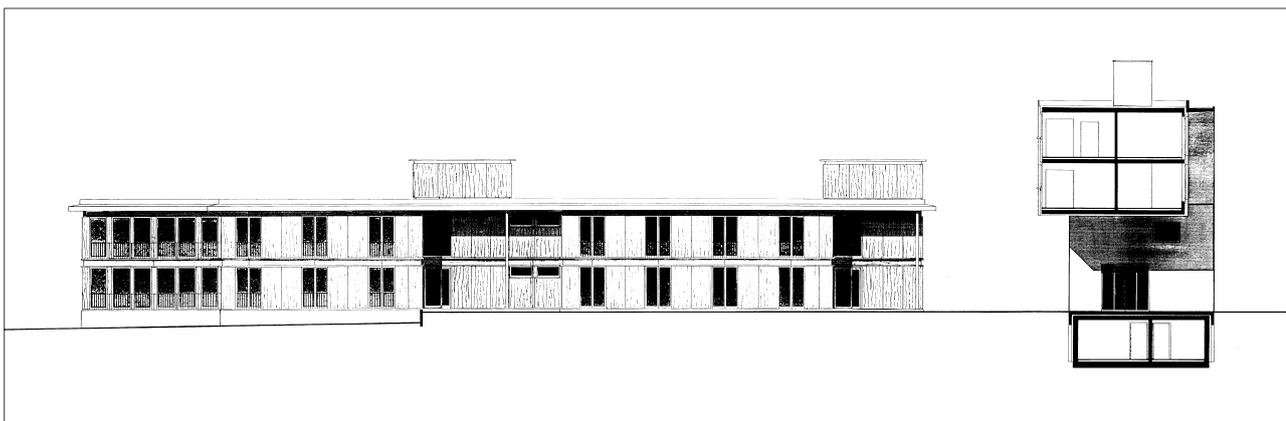
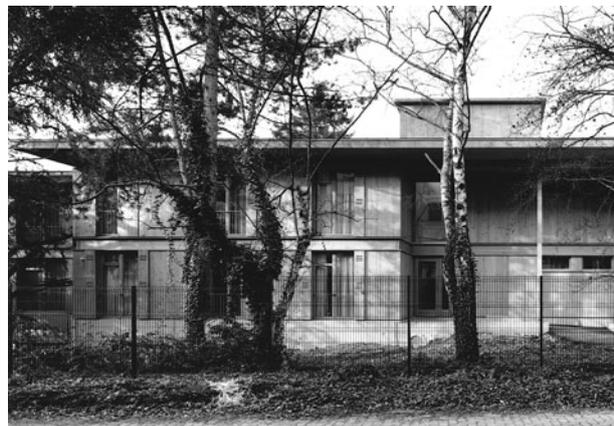
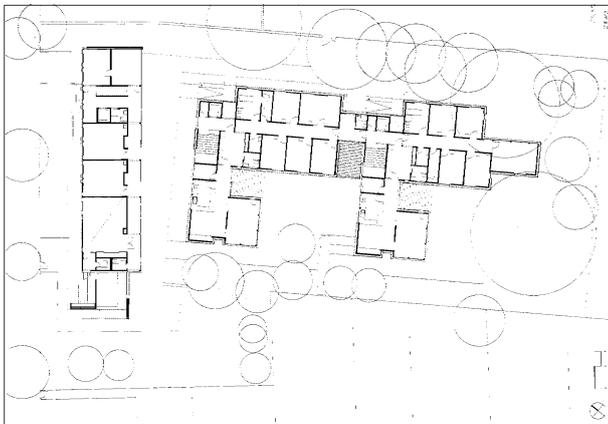
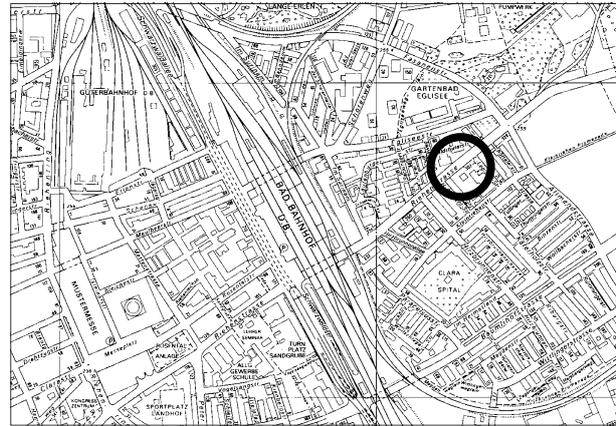
Standort Riehenstrasse 300, Basel

Bauherrschaft Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt

Architekten Christian Dill, Basel

1997

Die mehrfach abgewinkelte Anlage der beiden Wohngebäude bietet den Wohngruppen vielfältige Raum- und Sichtbeziehungen nach innen und nach aussen. Mit seiner vereinheitlichenden Holzfassade überliefert der Neubau Motive einer Ferienheimarchitektur in einem verallgemeinerten Sinn.

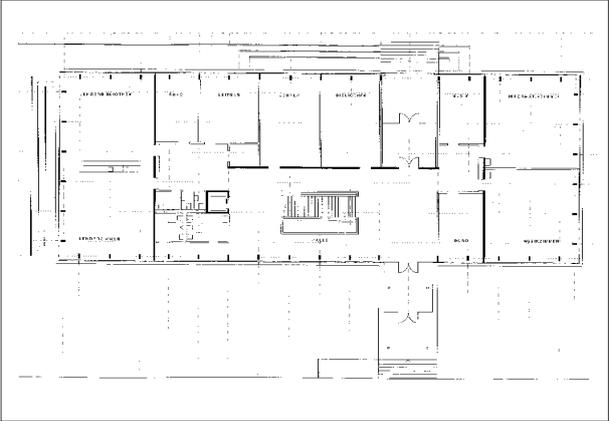
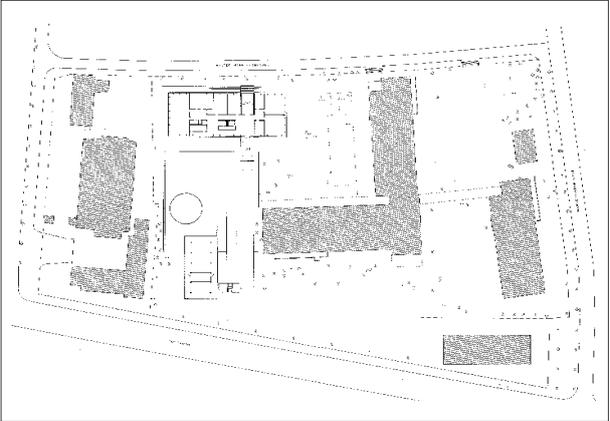
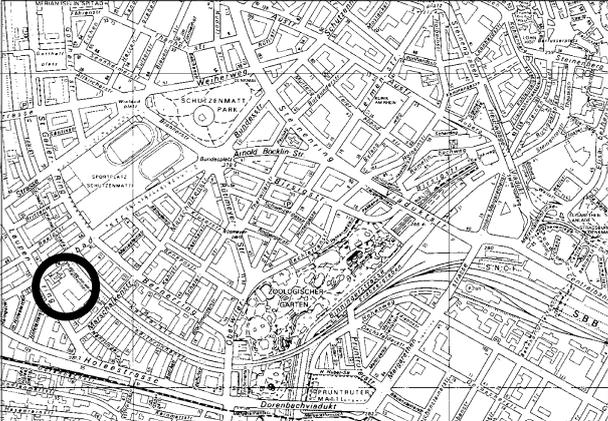


Kaltbrunnen-Schulhaus

| | |
|---------------|--|
| Standort | Kaltbrunnen-Promenade 95 / Pestalozzistrasse 20, Basel |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt |
| Architekten | Wymann & Selva, Basel |

1996

Die Ergänzung einer für die städtebaulichen Leitideen der 50er Jahre charakteristischen Situation stellte hohe Ansprüche räumlicher und gestalterischer Art, die die Architekten nach dem Prinzip struktureller Ähnlichkeit einzulösen suchten.

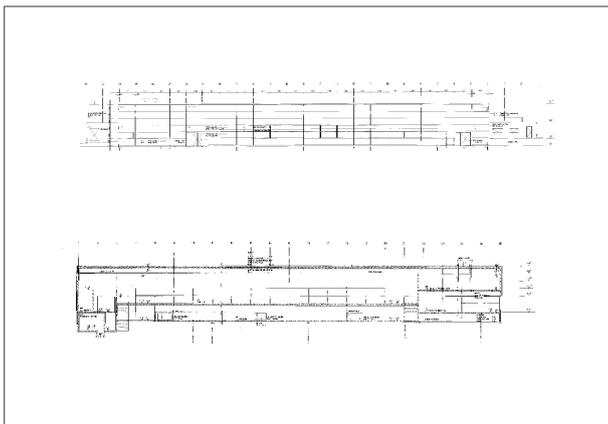
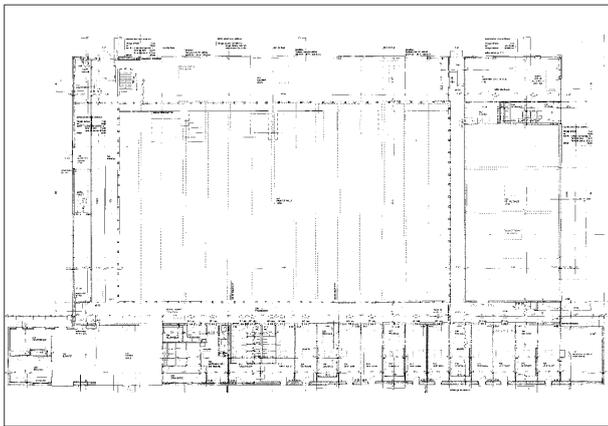
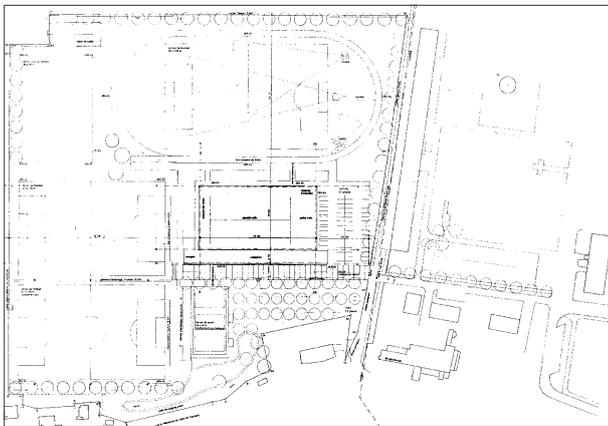
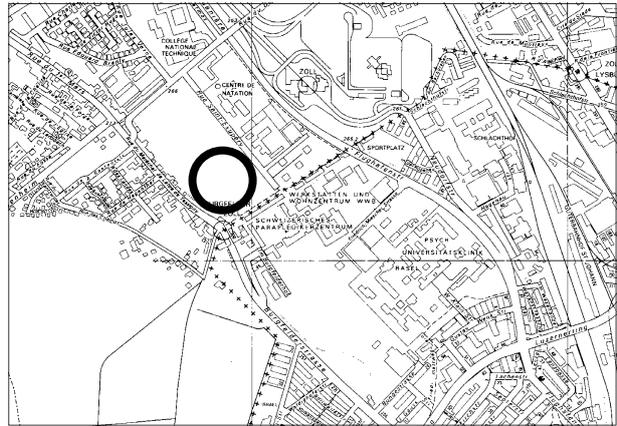


Sportanlage Pfaffenholz

| | |
|---------------|---|
| Standort | 5 rue St. Exupéry, St. Louis, France (Areal „Milchsuppe“, Bürgerspital) |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt |
| Architekten | Herzog & de Meuron, Basel |

1996

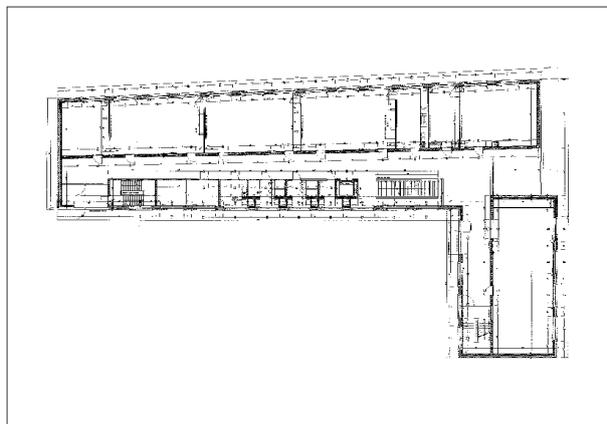
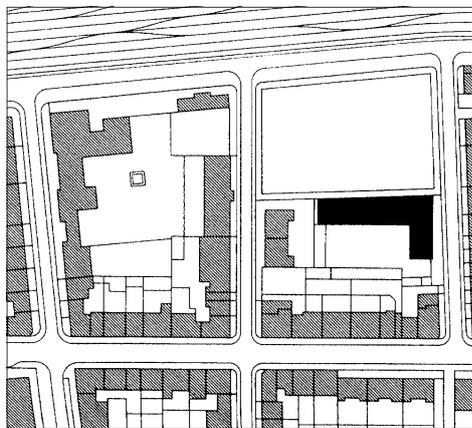
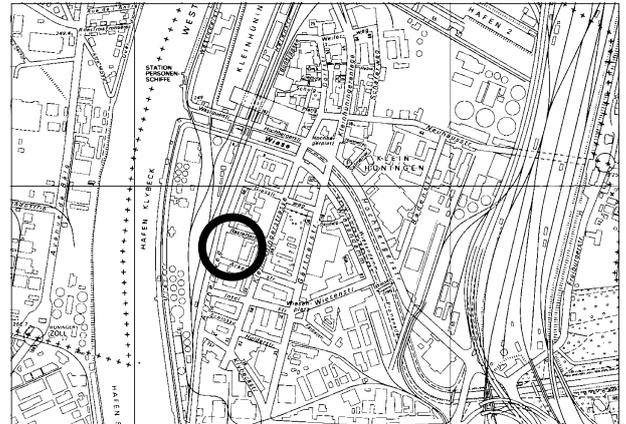
Die Faszination einer peripheren Grenzsituation verdichtet sich in einem an formalen Ambitionen reichen Bauwerk voller Geheimnisse.



Ackermätteli-Schulhaus

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Rastatterstrasse 32, Basel | |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Ackermann & Friedli, Basel | 1996 |

Der elementare Charakter der allseitig umlaufenden Fassadenordnung schafft nach aussen einheitlichen Ausgleich und eröffnet im Innern überraschende Beziehungen.

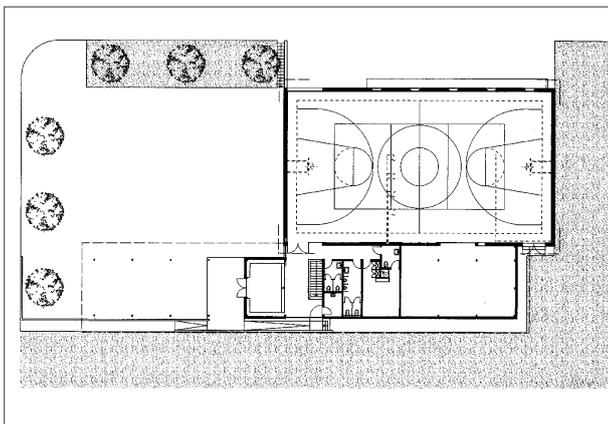
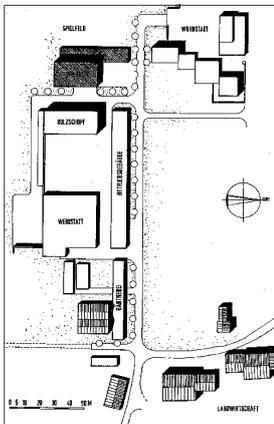
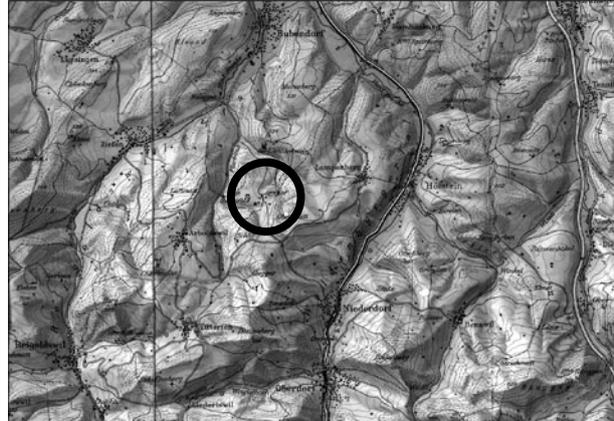


Arbeitserziehungsanstalt Arxhof, Turnhalle

| | |
|---------------|---|
| Standort | Arxhof, Niederdorf |
| Bauherrschaft | Bau- und Umweltschutzdirektion Basel-Landschaft, Hochbauamt |
| Architekt | Markus Schwob, Bubendorf |

1997

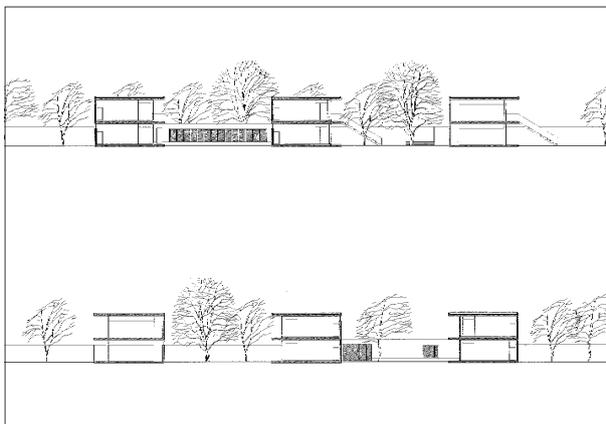
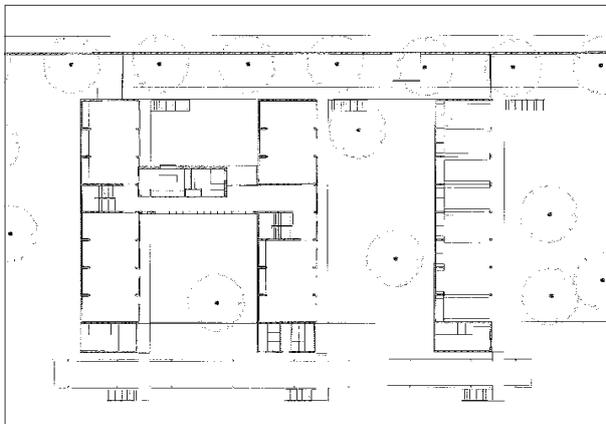
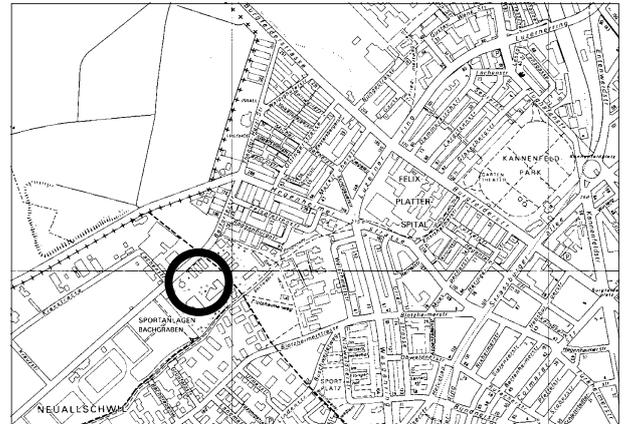
Am südwestlichen Rand eines gewachsenen Ensembles gelegen, ist die neue Turnhalle ein farblich akzentuierter Angelpunkt zwischen den Bereichen der Arbeit und des Wohnens und schafft - über ihren praktischen Nutzen hinaus - eine markante Torsituation beim Eingang in das Gelände.



Tagesschule Bachgraben

| | | |
|---------------|--|------|
| Standort | Hegenheimermattweg 202, Allschwil | |
| Bauherrschaft | Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt | |
| Architekten | Ackermann & Friedli, Basel | 1994 |

Der Umbau von zwei Garderobentrakten des Gartenbades Bachgraben von Otto H. Senn erbrachte eine der historischen Vorgabe angemessene und der neuen Aufgabe dienliche architektonisch eigenständige Lösung.



Umbau Altstadtthaus mit Ladengeschäft

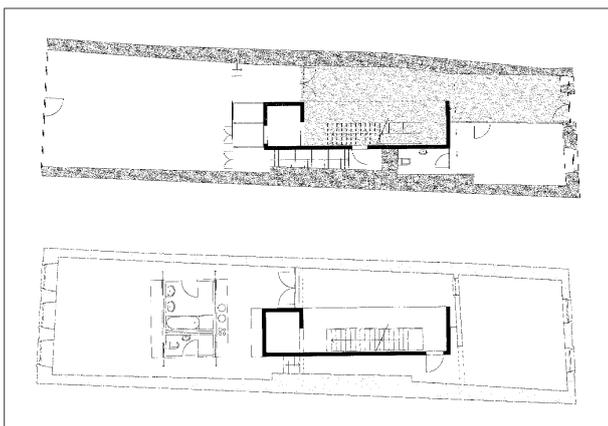
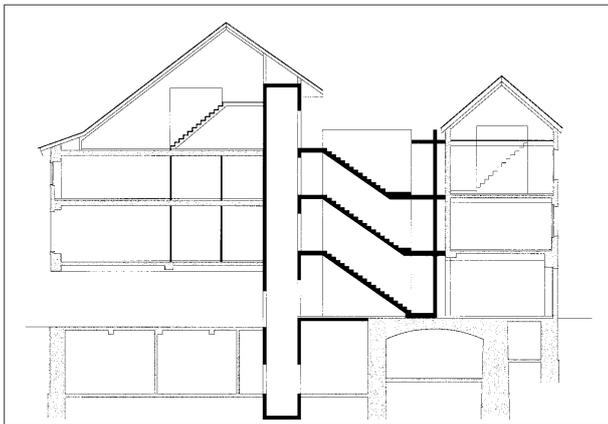
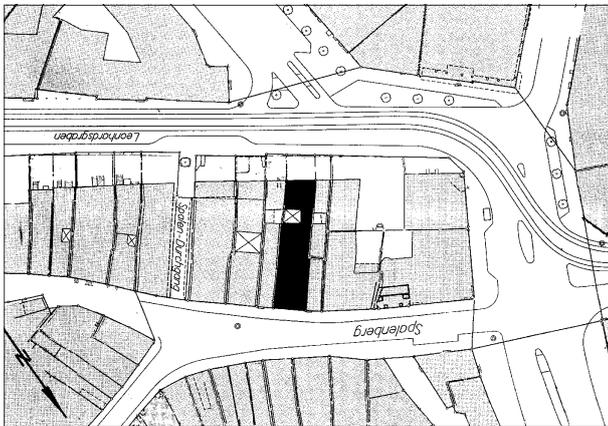
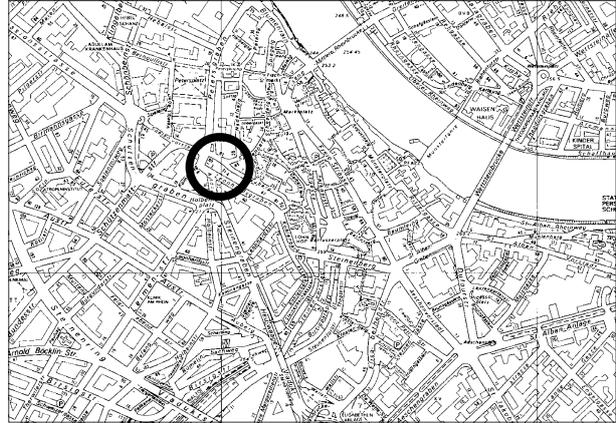
Standort Spalenberg 59 / Leonhardsgraben 9, Basel

Bauherrschaft Henri Schneider, Zürich

Architektin Silvia Gmür, Basel

1996

Die historische Altstadttypologie von Vorderhaus, Hof und Hinterhaus wird durch den formbewussten, aus den ästhetischen Ansprüchen eines eleganten Geschäftes entwickelten Innenausbau zusammengebunden. Der starke Eingriff thematisiert die tiefgreifende Erneuerung, die das Haus in den 50er Jahren erfahren hat.

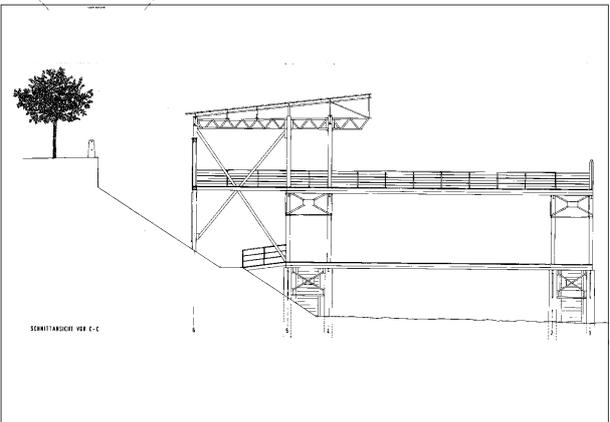
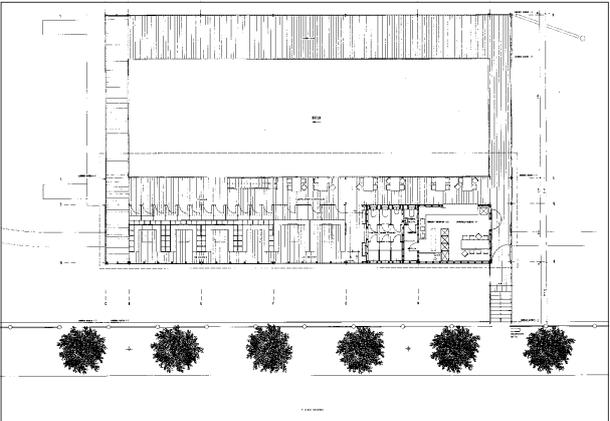
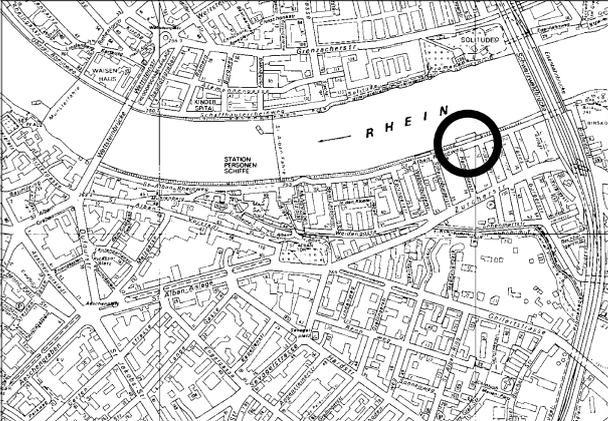


Rheinbadhaus Breite, Renovation

| | |
|---------------|---|
| Standort | St. Alban-Rheinweg 195, Basel |
| Bauherrschaft | Christoph Merian Stiftung, Basel |
| Architekten | Andreas Scheiwiller und Mathias Oppliger, Basel |

1994

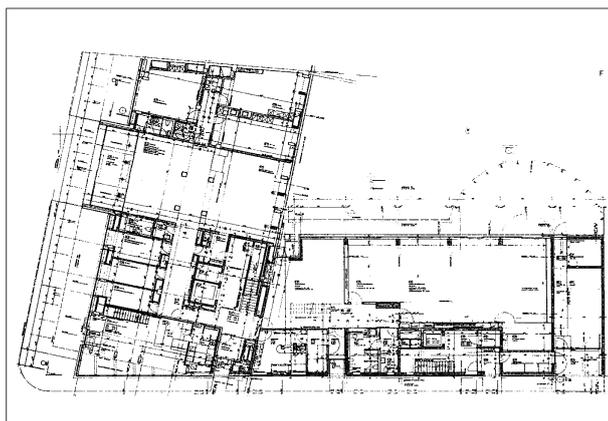
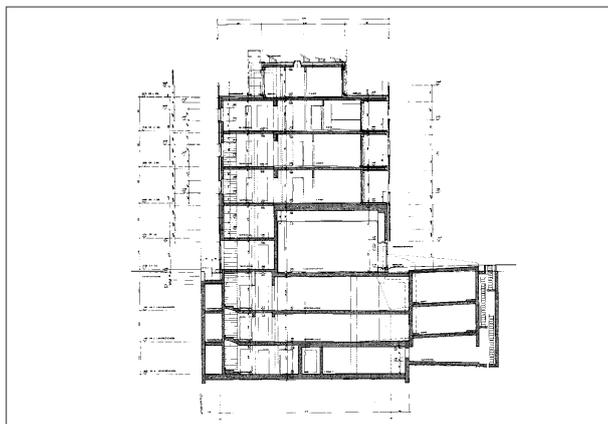
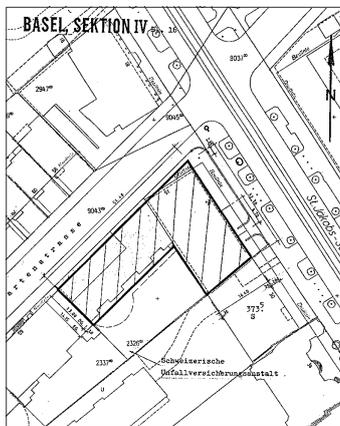
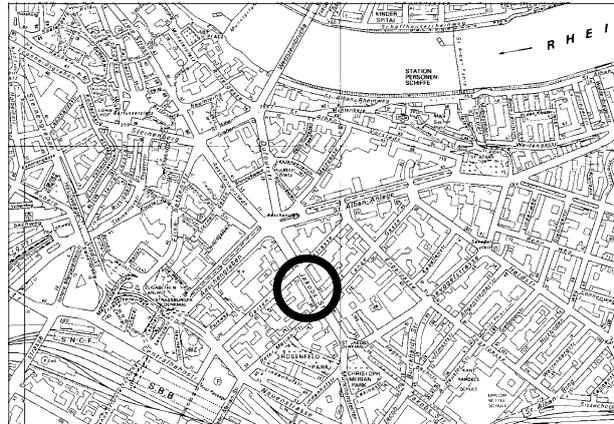
Das beliebte „Badhysli“ war schon dem Abbruch preisgegeben, als es durch beträchtliche Anstrengungen schliesslich doch noch gelang, diesem durch eine sorgfältige Renovation ein Weiterleben zu sichern.



SUVA, Umbau und Erweiterung

| | | |
|----------------|------------------------------|------|
| Standort | St. Jakobs-Strasse 24, Basel | A |
| Bauherrschaft: | SUVA, Basel | |
| Architekten | Herzog & de Meuron, Basel | 1993 |

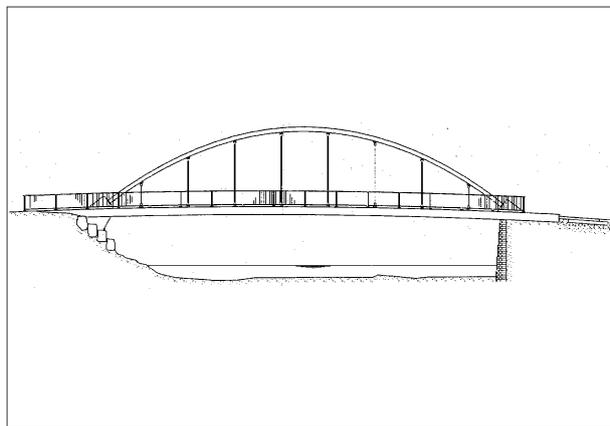
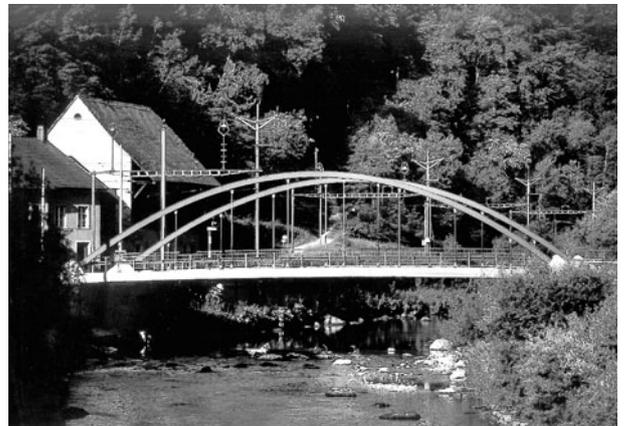
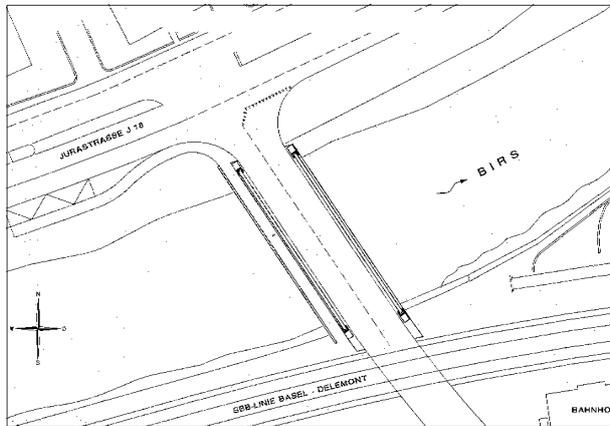
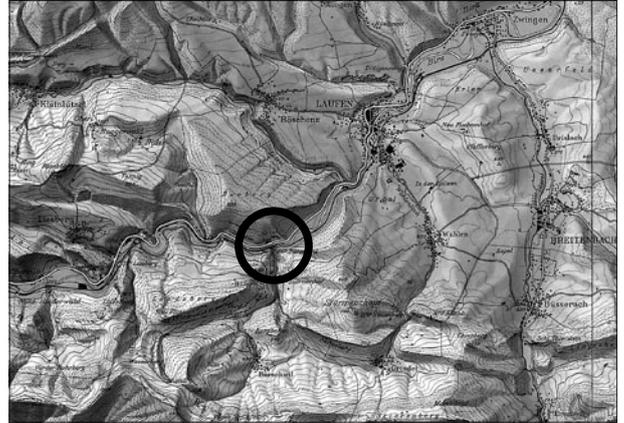
Eine komplizierte gläserne Schutzhülle umschliesst in flirrender Auflösung den körperhaft geschlossenen Altbau. In der neugestalteten Eingangshalle präsentiert sich eine alte Einrichtung im neuen Gewand eines modernen Dienstleistungsunternehmens.



Birsbrücke

| | | |
|---------------|---|------|
| Standort | Delsbergerstrasse, Laufen | |
| Bauherrschaft | Bau- und Umweltschutzdirektion Basel-Landschaft | |
| Ingenieure | Walther Mory Maier Bauingenieure AG, Basel | 1997 |

Zwei gespannte Stahlbogen kennzeichnen den Brückenübergang und verstärken dessen Bedeutung mit den ausdrucksstarken Mitteln bewährter Ingenieurästhetik.



Impressum

Titel:

Auszeichnung Guter Bauten 1997

Redaktion:

Hochbau- und Planungsamt Basel-Stadt

Kurztexte:

Dorothee Huber, Basel

Gestaltung:

Stauffenegger + Stutz, Basel

Druck:

Gremper, Emminger & Co., Basel

Herausgeber:

© Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt, Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft, 1997

Dank

Die Herausgeber danken dem Lotteriefonds Basel-Landschaft für die Unterstützung.

Fotonachweis

Wenn nicht anders angegeben, wurden die Fotos und Planunterlagen von den entsprechenden Architekturbüros gemacht oder in Auftrag gegeben.

Bei folgenden Projekten stammen die Fotos ganz oder teilweise von den genannten FotografInnen:

H. Binet: S. 11

Disch: S. 17

H. Grieder: S. 20

Helbling + Ineichen: S. 9

H. Helfenstein: S. 19, 37

M. Spiluttini: S. 4, 18, 24, 36

A. F. Voegelin: S. 40

R. Walti: S. 8, 22, 27, 34, 39, 41, 42

M. Würtemberg: S. 36

Die Stadtplangrundlage wurde reproduziert mit der Bewilligung des Vermessungsamtes Basel-Stadt.

Titelseite

Rot umrahmte Projekte = besondere Auszeichnung

Inhalt

Mit **A** bezeichnete Projekte = besondere Auszeichnung

